

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

27.10.1939 (No. 295)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Kaiserhof...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Neuer Rhein- und Kinzigbote General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger Karlsruhe, Freitag, den 27. Oktober 1939

Verkaufspreis 10 Pf. Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der 'S-B-Sonntagspost'...

Scharfe Note Moskaus an London

Delegation der Sowjetregierung in Berlin

Unter Führung eines Volkskommissars und Artilleriegenerals - Wirtschaftsaustausch auf großzügigster Basis fortgeführt

Berlin, 27. Okt. Gestern Abend traf unter Führung des Volkskommissars Lewonja und in Begleitung von General der Artillerie Samojew...

Nachdem bei den Wirtschaftsverhandlungen in Moskau in den letzten zwei Wochen eine Einigung der Lieferungen der Sowjetunion nach Deutschland erfolgt ist...

Zur Zeit in Moskau die Verhandlungen über die deutschen Warenlieferungen weiter, die sich nach dem Briefwechsel zwischen Ribbentrop und Molotow...

Politische Rundschau

Rußland stärkt die Abwehrfront gegen England

Die von der russischen Regierung dem britischen Botschafter in Moskau überreichte Antwort auf die britischen Banngutnoten bringt in erfreulich klarer und eindeutiger Weise den Interessenstandpunkt der neutralen Mächte gegenüber...

Rußland hat sich mit seiner Erklärung kraftvoll in die Front der neutralen Mächte eingereiht, die sich mit Recht gegen die Erdrosselung ihrer Handelschiffahrt und ihrer Wirtschaft durch England zur Wehr setzen...

Moskau weist Englands Rechtsbrüche scharf zurück

Banngutnote Englands verletzt Grundsätze des internationalen Rechts, bringt Not über die breiten Massen und widerspricht den Grundsätzen der Freiheit der Handelschiffahrt

Moskau, 27. Okt. Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Potemkin, überreichte dem englischen Botschafter in Moskau folgende Antwort der sowjetrussischen Regierung vom 6. und 11. September 1939 bezüglich des Banngutes:

Das Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten hat im Auftrag der sowjetrussischen Regierung die Ehre, in Beantwortung der Noten der englischen Botschaft vom 6. und 11. September 1939 folgendes zu erklären:

1. Die durch einseitiges Vorgehen der britischen Regierung erfolgte Aufstellung einer Liste von Waren, die in der Note vom 6. September als Kriegsgüter erklärt werden, überschreitet die Grundsätze des internationalen Rechts...

Maßnahmen überschreiten die Grundsätze der elementaren Freiheit der Handelschiffahrt. Sie entsprechen gleichfalls nicht der internationalen Haager Schiedsgerichtsentscheidung vom 26. Februar 1909...

2. Sich auf das Vorgegangene stützend, behält sich die sowjetrussische Regierung das Recht vor, von der britischen Regierung Entschädigung für durch die oben erwähnten Maßnahmen der britischen Regierung den sowjetrussischen Organisationen, Institutionen und Bürgern zugefügten Schäden und für Aktionen der britischen Behörden zu fordern.

Französischer Gegenangriff im deutschen Feuer liegen geblieben

Berlin, 26. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind versuchte gestern, die 12 Kilometer westlich Völklingen dicht an der Grenze gelegene Höhe, die unsere Truppen am Tag vorher genommen hatten, zurückzugewinnen. Sein Angriff in der Stärke eines Bataillons blieb noch auf französischem Boden in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer liegen.

Ankarapakt gegen Rußland gerichtet

Die bulgarische Meinung über den Dreierpakt - Kriegsgefahr für den Balkan näher gerückt

Sofia, 27. Okt. General a. D. Radeff befaßt sich in der Zeitung 'Sora' an leitender Stelle sehr eingehend mit dem Dreierpakt von Ankara und kommt zu dem Schluss, daß dieser von großer strategischer Bedeutung und gegen Rußland gerichtet sei.

Heute Einmarsch litauischer Truppen in das Wilna-Gebiet

Kowno, 27. Okt. Wie amtlich bestätigt wird, beginnt der Einmarsch der litauischen Armee in das Wilna-Gebiet am 27. Oktober, 9 Uhr vormittags.

Mussolini inspiziert Kampfwagen und Geschütze

Rom, 27. Okt. Mussolini hat in Anwesenheit des Staatssekretärs im Kriegsministerium, General Pariani, die neuesten beim italienischen Heer eingeführten Kampfwagen und motorisierten Geschütze besichtigt.

mitglieder Leiter von südafrikanischen, 9 von kanadischen und 12 von indischen Gesellschaften sind.

Die New Yorker Zeitschrift „Time“ erweitert diese Enthüllungen noch in folgender Richtung: In 43 Versicherungsgesellschaften, 27 Finanzierungs- und 16 Banken haben Tory-Abgeordnete Aufsichtsratsposten inne.

Bei Berücksichtigung der Familienbeziehungen wirkt die Finanzmacht der Tory-Abgeordneten geradezu übermächtig. Lord Wimborne, Direktor der Barclays Bank, bis 1939 selbst Abgeordneter, hat nicht weniger als zwei Brüder, einen Sohn und einen Neffen auf den konservativen Unterhausbanken sitzen; der Schwager seines Schwiegersohnes ist Mitglied der Regierung; ein Schwager seines Schwagers vertritt den Wahlkreis Aldershot seit 21 Jahren.

Der Kohlenbergbau, die Eisen- und Stahl- und die Maschinenindustrie (einschließlich der Rüstungswerke) haben unter ihren Aufsichtsräten 59 konservative Abgeordnete. Die Schwerindustrie ist in der konservativen Mehrheit am stärksten von allen vertreten. Der aus der südafrikanischen Diamantgräberfamilie abstammende Sir Alfred Beit ist Aufsichtsrat von Flugzeugfabriken und einer afrikanischen Eisenbahnlinie. Oberleutnant Henry Guesst, Lord Wimbornes Bruder, ist Aufsichtsrat der Guesst, Kee & Nettlesolds Eisen-, Stahl- und Kohlenwerke (Kapital 300 Millionen RM), und der Powell Duffryn Bergwerke, die 20 Millionen Tonnen jährlich produzieren. Der ehrenwerte Leopold Charles Maurice Stennett Amery ist Direktor der bekannten britischen Kriegsschiffswerft Cammell Laird & Co. Er hat eine Schwester des Grafen Greenwood geheiratet, deren andere Schwester Gattin eines Neffen des Grafen Wimborne ist.

Rechnen wir noch dazu, daß der Großteil dieser „Volksvertreter“ miteinander verschwägert oder verschwägert ist (so hat z. B. der Abg. Lord Valmley, der Direktor der Bank von England, nicht weniger als 12 Vettern und Schwäger zu Unterhaus-Kollegen), dann begreifen wir, wenn man im englischen Volk sagt, daß die Sitzungen der konservativen Unterhausabgeordneten nichts anderes darstellen, als einen großen „Familienrat“. Und für die Interessen dieser Clique muß das englische und das französische Volk bluten!

Wieder einmal die Rechnung ohne - Todt gemacht

Paris hat sich von seiner unglücklichen Siebe zu Moskau immer noch nicht erholt. Jede Woche wird da ein neues Gerücht erfinden, um dem Volk einzureden, daß Rußlands Freundschaft zum Reich gar nicht ehrlich gemeint sei. Angesichts des Hinabwurfs aus dem Kreml und der sehr eindeutigen Haltung der Sowjetpresse beginnt es in den Redaktionsstuben zu dämmern, daß alles bisherige Deuteln nur verlorene Liebesmühe ist. Nur beim Rundfunk ist es noch nicht soweit. Da verliert Paris Mondial ein letztes Märchen aufzukühen: Deutschland habe es angeht mit der Angst zu tun bekommen und den Auftrag erteilt, die doch in bestem Einvernehmen gegessene Demarkationslinie zu besetzen. Als nun Generalinspektor Dr. Todt sich außerstande erklärt habe, diese Linie in kürzester Frist zu einem Festungsgürtel auszubauen, sei er seines Amtes enthoben worden; seine Ernennung zum General sei lediglich ein Schönheitskloster.

Paris Mondial hat schon einmal eine „Westwall-Rechnung“ ohne Todt resp. gegen Todt gemacht, die niemals aufging. Seine neueste „Ditwall-Rechnung“ stellt eine noch brüchigere Bruchrechnung dar.

Das Gesicht der demokratischen Freiheit - nach einer „Radierung“ des französischen Zensors

Im „Deuvre“ hat man offenbar die Phrase von der demokratischen Freiheit, die die Alliierten zu hüten vorgeben, noch ernst genommen. Das Bild, das dieses Blatt davon in einem „Freiheitsartikel“ entwarf, erhielt allerdings durch die freiheitskorrigierende Hand folgendes Gesicht:

„Gegenüber dem Totalitarismus, der das Individuum erniedrigt und verflacht, erhebt sich die moralische Kraft unseres Landes, des Landes der Freiheit. . . (sehn Zeilen von der Zensur gestrichen) . . . Die Demokratie erlaubt den Individuen, ihre eigene Meinung frei zu äußern. . . (fünf Zeilen gestrichen) . . . die Stunde des Sieges zu beschleunigen, welcher der Triumph alles dessen sein wird, was frei ist. . . (drei Zeilen gestrichen) . . . Wir werden den Sklaven des Nazismus die Freiheit geben. . . (acht Zeilen gestrichen) . . .“

Fürchtet Ihr den schwarzen Mann?

Wir haben ihn höchstens als kleine Buben einmal gefürchtet, den „schwarzen Mann“; wenn nun England dem deutschen Volke mit ihm Schrecken einjagen will, so ist das nichts als ein kindisches Spiel, das höchstens auf die schwachen englischen Nerven einen gewissen beruhigenden Einfluß haben kann. Zu diesem Zwecke läßt der Daily Express als schwarzen Mann den Häuptling Rana Dfiori Kuma II. aufmarschieren; er tut das in folgender ergötzlicher „Story“:

„Was die Eingeborenen Westafrikas über Hitler denken, geht klar aus dem Bericht über eine Versammlung an der Goldküste hervor. Die Eingeborenen kamen anlässlich der Dmura-Feier zu einem Durbar zusammen. Ein Urteil wurde gefällt durch den Omanhene von Akwapim, seinen Häuptlingen und Beratern, so meldet der Bericht über diese Versammlung, auf welcher Omanhene Rana Dfiori Kuma II. von Akwapim sprach. Nachdem der Omanhene der Versammlung den Streitfall England und Hitler-Deutschland auseinandergesetzt hatte, erhoben sich die Sprecher und berieten sich. Danach wurde das Urteil zugunsten seiner englischen Majestät gegen Hitler gefällt. Und der Omanhene sprach: „Wenn das Schlimmste kommt, so werde ich meine Söldaten ausziehen, und Seite an Seite mit den britischen Soldaten barfuß in die Feuerlinie marschieren.“

Also sprach Rana Dfiori Kuma II. Aber statt daß hinter dem Westwall das von Albion erwartete große Gruseln ansteht, blickt man hier nur erstaunt nach dem Kalender und wundert sich, daß um diese Jahreszeit an der Themse noch Hitzschläge zu verzeichnen sind.

Anmaßende Erwiderung Chamberlains an Ribbentrop

Berlin, 27. Okt. Der Deutsche Dienst schreibt: Nach einem höchst optimistisch gefärbten und offensichtlich für den innerpolitischen Propagandagebrauch nützlichen Bericht über die Kriegslage hat sich der englische Premierminister Neville Chamberlain bereitgefunden, eine sog. Erwiderung auf die Rede des Reichsaußenministers in Danzig zu geben. Das Niveau, von dem aus der verantwortliche Leiter der britischen Außenpolitik heute die Europa und die Welt bewegenden Fragen behandelt, entspricht dem eines mächtig begabten Kommunalbeamten aus Manchester und beweist nur erneut, daß die Arroganz immer noch britisches Nationalheiligtum ist.

Das Echo, das die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop im neutralen Ausland gefunden hat, besagt am besten, wie stark der Eindruck war, den die dokumentarische Nachweise des Reichsaußenministers für die englische Kriegsschuld hinterlassen haben.

Wenn Herr Chamberlain nun glaubt, der aufhorchenden Welt gegenüber mit einigen banalen Retouren und reichlich überholten Propagandaphrasen antworten zu können, so vermögen wir hierin nur entweder das Zeichen eines heruntergekommenen Hochmutes zu erblicken oder einen Beweis dafür zu ersehen, welche Ausmaße das Unvermögen des Herrn Chamberlain angenommen hat, auf staatsmännische Ausführungen auch als Staatsmann zu antworten. Mit der Arroganz eines englischen Propagandaoffiziers ruft er die Historiker der Zukunft zu den Zeugen der englischen Unschuld auf, spricht von Verdrehungen der Wahrheit in der Rede Ribbentrops, auf die es sich nicht verlohne, Zeit zu verwenden. Herr Chamberlain und seine Mitschuldigen an diesem Kriege werden, wie der Reichsaußenminister in Danzig erklärte, vielleicht eines Tages Zeit und Mühe haben, darüber nachzudenken, ob sie gut beraten waren, als sie das deutsche Friedensangebot als ein Zeichen der Schwäche auslegten, als sie die Hand des Führers zurückziehen und Deutschland herausforderten.

Jedenfalls scheint es Herr Chamberlain bis zur Stunde

nach nicht begriffen zu haben, wie wenig das Deutsche Reich und das deutsche Volk gewillt sind, auch nur drei Takte dieser provokanten Unterhausmusik länger untätig anzuhören.

Dürftiger Wochenbericht Chamberlains

Berlin, 27. Okt. Seinen üblichen Wochenbericht im Unterhaus leitete Chamberlain gestern mit der Feststellung ein, daß während der letzten Woche an der Westfront keine Operationen von größerer Wichtigkeit stattgefunden hätten, teils aber „zur Verübung“ mit, daß der Zutrom von Verstärkungen und Reservematerial für die britischen Expeditionstruppen andauere. Nach einem rosigten Bericht über die Kriegslage ging er auf das Echo des Tärtenpastes ein, der vom britischen Empire und Frankreich mit tiefer Genugtuung aufgenommen worden sei. Offenbar in Unkenntnis zahlreicher neutraler und selbst kürzlicher Pressestimmen glaubte er diesen Pakt als eine „Garantie“ für die Erhaltung des Friedens interpretieren zu können.

Eine sachliche Antwort auf die beweiskräftigen Ausführungen des Reichsaußenministers in seiner Danziger Rede umging Chamberlain mit den banalen Worten, durch Kommentare zu vielen Einzelheiten in dieser Rede „keine Zeit verlieren zu wollen“. Der sachlichen Auseinandersetzung entzog er sich durch das Schlagwort von der „Verdrehung der Wahrheit“ und durch die von seinem Argument gestützte Behauptung, daß Deutschland den Krieg wünschte und plante.

Zum Schluß vertiefte sich Chamberlain zu der Behauptung, die Geschichtsschreiber der Zukunft würden ersehen, in welchem Ausmaß die Rolle der Charaktere des britischen Volkes von der deutschen Staatsführung verkannt worden wäre. Dem deutschen Entschluß, den Kampf mit aller Kraft bis zum Ende durchzuführen, wußte Chamberlain nichts Großsprechteres entgegenzusetzen als die Worte: „Wir sind bereit, die Antwort zu geben, weil Deutschland es war, das Großbritannien zwang, zu den Waffen zu greifen“.

Amliche Feststellung zur Aufbringung eines USA-Dampfers: Rechtmäßigkeit der deutschen Maßnahmen klar und unanfechtbar

Berlin, 27. Okt. Auf der Fahrt von USA nach Liverpool und Glasgow ist der amerikanische Dampfer „City of Flint“ im Atlantik von einem deutschen Kriegsschiff auf die Beförderung von Konterbande hin untersucht und, nachdem diese festgestellt worden ist, aufgebracht worden. Der Dampfer lief am 28. Oktober, von einem deutschen Prisenkommando geführt, wegen Havarie in Murman ein.

Die feindliche und neutrale (in erster Linie die nordamerikanische) Presse hat das Aufbringen eines amerikanischen Dampfers (anscheinend weil es im gegenwärtigen Kriege zum erstenmal deutscherseits geschehen ist) aufgebracht und versucht nun, das deutsche Vorgehen als einen Gewaltakt und einen schweren diplomatischen Fehler hinzustellen.

Hierzu wird amtlich festgestellt: 1. Da alle deutschen Seestreitkräfte angewiesen sind, streng nach Prisenordnung vorzugehen, ist die Einbringung des Dampfers erfolgt, weil er Konterbande an Bord hatte. Der Dampfer ist also ohne jeden Zweifel zu Recht aufgebracht worden.

Die von der amerikanischen Presse vielfach erörterte Frage, ob das Banngut der „City of Flint“ mehr als die Hälfte der Ladung ausgemacht habe, spielt für die Aufbringung, d. h. die Beschlagnahme des Schiffes keine Rolle. Sie kommt überhaupt erst in Frage, wenn prisenrechtlich die Frage der Einziehung des Dampfers erörtert wird. Im übrigen unterliegen nach Artikel 28 der deutschen Prisenordnung vom 28. 8. 39 Fahrzeuge, die Banngut befördern, der Aufbringung. Die Nationalität spielt hierbei keine Rolle.

2. Die Behandlung von Prisen in einem neutralen Hafen richtet sich nach dem allgemeinen Völkerrecht, und zwar in diesem Falle nach dem VIII. Haager Abkommen von 1907, dem sowohl Rußland wie auch die Vereinigten Staaten ohne Vorbehalt beigetreten sind. In einem besonderen Artikel (Art. 21) dieses Abkommens wird ausdrücklich bestimmt, daß havarierte Prisen zum Anlaufen neutraler Häfen berechtigt sind und bis zur Beseitigung der Schäden in ihnen verbleiben dürfen.

3. Die Rechtmäßigkeit der Aufbringung einer Prise durch deutsche Seestreitkräfte wird in jedem Falle von der deutschen Prisenrichtbarkeit geprüft. Wenn also irgend welche Interessen für Schiff und Ladung Einsprüche geltend machen wollen, so steht ihnen hierzu der Rechtswech vor deutschen Prisenrichtern offen. Zuständig für die Annahme von Einsprüchen sind einzig und allein die deutschen Prisenrichte. Die vorstehenden Ausführungen zeigen eindeutig, daß die Rechtslage, das heißt das Verhalten des/den/den Kriegsschiffes beim Aufbringen der Prise und das Verhalten des Prisenkommandos, die „City of Flint“ infolge einer Havarie in einen neutralen Hafen einzubringen, klar und unanfechtbar ist. Die von der neutralen und feindlichen Presse formulierten falschen Darstellungen und unbegründeten Behauptungen sind daher als eine der hinreichend bekannten üblen Presseschandereien anzusehen, die lediglich den einen Zweck verfolgen, das Ansehen der einen kriegsführenden Partei, d. h. Deutschland, zu schädigen und die Entschlüsse eines neutralen Landes (Rußland) zu beeinträchtigen.

Wirkliche Freude am Rauchen bietet: ATIKAH 5P

Siso einstimmig zum Präsidenten der Slowakei gewählt

Prag, 27. Okt. Der bisherige Vorsitzende der slowakischen Regierung, Dr. Josef Tiso, wurde gestern vom slowakischen Parlament einstimmig zum Präsidenten der slowakischen Republik gewählt. Damit hat der junge slowakische Staat sein erstes Staatsoberhaupt erhalten und den Abschluß seines inneren Aufbaues erreicht.

Die Wahl selbst fand in feierlichem Rahmen statt. Alle führenden slowakischen Persönlichkeiten, das diplomatische Korps mit dem deutschen Gesandten Bernard an der Spitze und Journalisten aus vielen Ländern waren anwesend. Die Stimmzettel sämtlicher 61 Abgeordneten lauteten auf den Namen Dr. Tiso, der nach erfolgter Wahl, geschmückt mit dem Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler, unter feierlichen Zurufen den Sitzungssaal betrat und den Eid auf die Verfassung ablegte.

Moskau teilt Berlins Urteil über Englands Kriegsschuld

Moskau, 26. Okt. Die Danziger Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop wird in Moskau auf das stärkste beachtet und als eindeutige Antwort auf die englische Kriegspolitik bezeichnet. Ribbentrop habe in dieser

Rede, so wird allgemein hervorgehoben, einen klaren Überblick über die verflochtenen sechs Jahre nationalsozialistischer Außenpolitik sowie über deren künftigen Grundlagen gegeben.

In sowjetischen politischen Kreisen betont man besonders, daß sich die Thesen der Rede Ribbentrops völlig mit denen in Moskau herrschenden Auffassungen über die Schuld Englands an der Fortsetzung des Krieges und an der Ablehnung der englischen Einmischung in Osteuropa decken.

In der Presse wird die Ribbentrop-Rede groß aufgemacht. Sämtliche Blätter bringen einen ausführlichen Auszug aus der Rede, der volle zwei Spalten umfaßt und alle wichtigen Äußerungen des Reichsaußenministers wiedergibt. Im einzelnen werden natürlich die Stellen besonders hervorgehoben und größtenteils wörtlich zitiert, die das deutsch-sowjetische Verhältnis betreffen.

(Weitere politische Nachrichten siehe Seite 7)

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Speiser. Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film, Sport: Hubert Derrichs; verantwortlich für den Stadteil: Hans Althardt; für Kommunes, Briefkasten, Gerichte und Verkehrsangelegenheiten: Karl Binder; für Politik, Chronik und i. d. R. für Volkswirtschaft: Oswald Schneidewitz; für Bild und Tonband die Abteilungsleiter; für den Anzeigenenteil: Franz Karth, alle in Karlsruhe. Badische Presse, Dr. Carl Speiser, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe 1, B., Waldstraße 22.

Deutsche Anerkennung für dänische Rettungsaktion

Verlust eines deutschen Vorpostenbootes infolge Minentreffers - Raeder dankt dem dänischen Marinechef

Berlin, 27. Okt. Zum Untergang eines deutschen Vorpostenbootes am 21. Oktober 1939 gibt das Oberkommando der Kriegsmarine bekannt:

Infolge Minentreffers sank am 21. Oktober gegen Mittag in der Nähe der dänischen Insel Moen ein deutsches Vorpostenboot. Von der 55 Mann starken Besatzung konnten fünf Besatzungsangehörige gerettet werden. Bei der Rettungsaktion verdient der Einsatz des dänischen Fliegerleutnants Helvard volle Anerkennung. Helvard gelang es trotz sehr ungünstiger Wetterverhältnisse vier Besatzungsangehörige des gesunkenen Vorpostenbootes, die er auf einem Floß treibend auffand, nach wiederholten Versuchen zu sich an Bord zu nehmen. Das Flugzeug war dadurch so überlastet, daß es nicht mehr starten konnte und sich auf dem Wasser treiben lassen mußte, bis ein weiteres Flugzeug zu Hilfe kam. Ein fünftes Besatzungsmitglied rettete sich nach zehnstündigem Schwimmen an Land. Die Geretteten wurden in das Krankenhaus in Stege auf der Insel Moen eingeliefert, wo der leitende Arzt Dr. Hempel sich in vorbildlicher Weise um die deutschen Soldaten bemühte und ihnen die nötige Behandlung und Pflege zuteil werden ließ.

Von der übrigen Besatzung konnten 28 Todesopfer an der Küste von Moen geborgen werden. Auch hier sorgte der leitende Arzt des Krankenhauses in Stege für deren feierliche Aufbahrung in einem würdigen Raum. 22 Besatzungsangehörige werden noch vermißt.

Die Bevölkerung von Stege hat in sehr herzlicher Weise durch Hilfeleistung aller Art bei der Versorgung der Geretteten und der Bergung der Todesopfer ihre besondere Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Die Stadt Stege hat Flaggentrauer angelegt.

Großadmiral Raeder hat dem Chef der königlich-dänischen Marine, Viceadmiral Rechinjer, seinen Dank für die Anteilnahme und die großzügige und kameradschaftliche Unterstützung der dänischen Marine ausgesprochen lassen.

Ergiebige Bodenschätze in Abessinien festgestellt

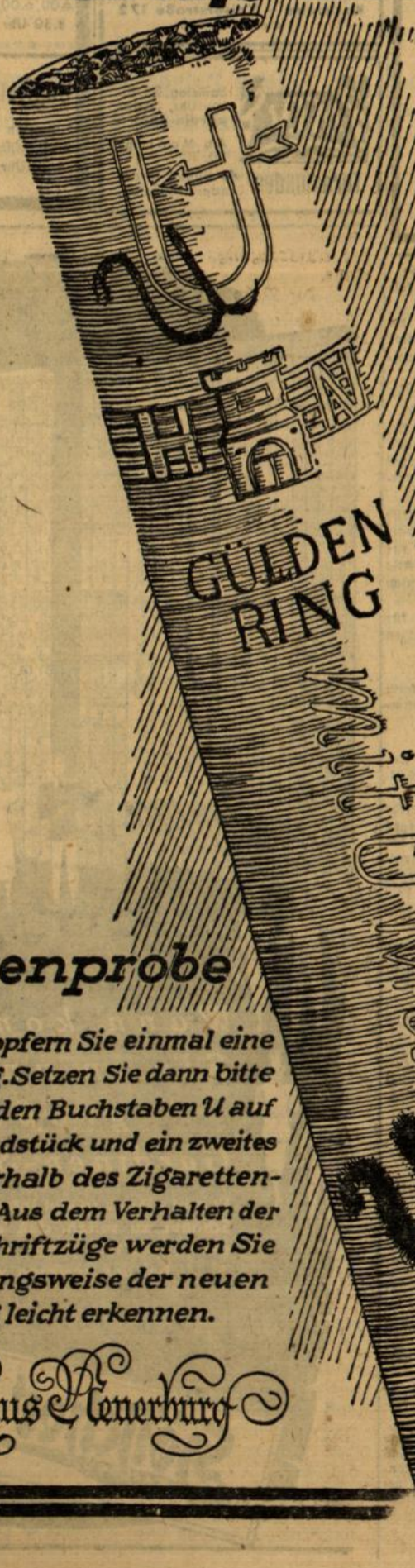
Rom, 27. Okt. Der Staatssekretär für Italienisch-Ostafrika, General Terzani, hat dem Duce einen umfassenden Bericht über die wirtschaftliche Lage in Italienisch-Ostafrika erstattet. Was die Bodenschätze betrifft, so könne

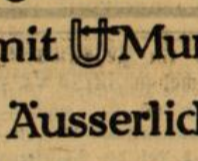
man mit einer ständigen Zunahme der Gold- und Platingewinnung rechnen. Eisen sei in verschiedenen Gebieten angetroffen worden, desgleichen sei man auf ein großes Zinklager gestoßen. Kupfervorkommen seien gleichfalls festgestellt worden. Bei der Baumwollproduktion könne man in diesem Jahre mit einer wesentlich höheren Ernte rechnen. Das gleiche gelte für Delfinen. Leder sei heute schon ein wertvoller Exportartikel. In bevölkerungspolitischer Hinsicht könne man jetzt mit einer beträchtlichen Steigerung des Siedlungswezens rechnen. Insgesamt seien, so wird abschließend festgestellt, in Italienisch-Ostafrika bisher etwa fünf Milliarden Lire investiert worden.

Neue Aufgaben des Reichsführers 44

Berlin, 27. Okt. Der Führer hat den Reichsführer 44 durch Erlass vom 7. Oktober d. Js. beauftragt, für die Durchführung der endgültig ins Reich heimkehrenden Auslands- und Volksdeutschen Sorge zu tragen. Der Reichsführer 44 hat ferner den Auftrag erhalten, die zur Gestaltung neuer deutscher Siedlungsgebiete erforderlichen Umsiedlungsmassnahmen zu treffen und damit im Zusammenhang stehende Aufgaben zu lösen. Der Reichsführer 44 wird sich zur Durchführung seines Auftrages der vorhandenen Behörden und Einrichtungen bedienen.

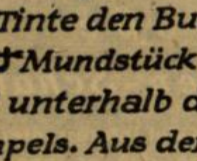
Das neue Mundstück - das kein Mundstück ist



Wir haben das Nützliche des Mundstücks genommen und es mit dem Angenehmen der mundstücklosen Zigarette vereint. Das Ergebnis ist die GÜLDENRING mit  Mundstück, mit dem *unsichtbaren* Mundstück. Ausserlich gleicht sie durchaus einer mundstücklosen Zigarette, während des Rauchens jedoch werden Sie überrascht feststellen...

Nein, - das sollen Sie erst einmal selbst auskosten! Sie sollen selbst entscheiden, ob es sich um einen Fortschritt handelt, der Ihre Freude an einer guten Zigarette noch grösser machen kann.


Die Tintenprobe

Vielleicht opfern Sie einmal eine *Güldenring*. Setzen Sie dann bitte mit Tinte den Buchstaben U auf das  Mundstück und ein zweites Mal unterhalb des Zigarettenstempels. Aus dem Verhalten der beiden Schriftzüge werden Sie die Wirkungsweise der neuen Erfindung leicht erkennen.

Haus Pennerburg

4 PF.

GÜLDENRING

jetzt auch mit  Mundstück



Turnen - Spiel - Sport

Großes Fußball-Programm

Zweite Runde um den Tschammer-Pokal

Vor wenigen Tagen hat der Reichssportführer die deutsche Turn- und Sportgemeinde zur Durchführung von Kriegsmesserschäften aufgerufen. Das Reichsfachamt Fußball hat nun weitere „Bezugscheine für Leibesertüchtigung“ ausgeben. Einmal werden die Spiele der Vereinsmannschaften um den Tschammer-Pokal fortgesetzt, sodann nehmen die Gau- und Kreismannschaften den Kampf um den Reichsbund-Pokal wieder auf. Im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal sind noch zwei Spiele aus der ersten Schlußrunde nachzuholen. Am 19. November gibt es die beiden noch ausstehenden Treffen Stuttgarter Kickers - Phönix Karlsruhe und Bad Cannstatt - VfB Mühlburg. Die noch im Wettbewerb befindlichen Mannschaften bereiten dann die 14 Spiele der zweiten Schlußrunde an einem noch zu bestimmenden Termin. Die Paarungen lauten: Viktoria Stolp - Blauweiß Berlin, Tennis Borussia Berlin - Konf. Flauen, Berliner SV 02 - SV Klettenberg, VfR Gleiwitz - Hertha BSC Berlin, Dresdner SC - WGW Neumener Nürnberg, SpV Leipzig - FC Göttingen 05, Borussia Dortmund - VfR 99 Köln, VfR Dänabrad - Schalke 04, Hamburger SV - Polizei Hamburg, Fortuna Düsseldorf - FC Frankfurt, SpVg Köln-Sülz 07 - Westende Hamborn, Eintracht Frankfurt - SV Waldhof-Mannheim, 1. FC Nürnberg - Stutt-

gartier Kickers oder Phönix Karlsruhe, Wacker Wien - Bad Cannstatt oder VfB Mühlburg. - Der Pokalverteidiger Rapid Wien und FC Harta haben Freilos gezogen.

Neuer Reichsbundpokal-Wettbewerb

Weiter beginnt im kommenden Monat der neue Wettbewerb der Fußball-Gaumannschaften um den Reichsbund-Pokal. Zwei Ausscheidungsspiele führen am 12. November der Gau Mittelrhein und Südwest in Köln sowie Württemberg und Baden in Ulm zusammen. Für die zum 3. Dezember angelegte Vorrunde lauten die Paarungen und Orte: in Südrheinland: Ditzingen - Schöllen; in Stettin: Pomern - Brandenburg; in Chemnitz: Sachsen - Nordmark; in Magdeburg: Mitte - Westfalen; in Braunschweig: Niederelben - Niederrhein; in Aulst: Sudetenland - Ostmark; in Kassel: Hessen - Mittelrhein oder Südwest; in Nürnberg: Bayern - Württemberg oder Baden. - Den letzten Wettbewerb um den Reichsbund-Pokal gewann Gefanisch der Gau Schlesien, der im Endkampf am 5. März in Dresden den Gau Bayern mit 2:1 Toren bezwang.

Fußballkampf gegen Böhmen und Mähren

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat gelegentlich seines Besuchs in Prag einen Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und dem Protektorat Böhmen und Mähren vereinbart. Diese überaus zugkräftige Begegnung mit dem Prager Fußballklub wird am Sonntag, den 12. November, in Breslau steigen.

Was bringt der Handballsonntag?

Der kommende Sonntag sieht wiederum alle Mannschaften im Kampf um die Stadmeisterchaft. Der dritte Durchgang bringt dabei folgende Paarungen:

Tsch. Veiertheim - Tsch. Mühlburg; Tsch. Durlach - Postsporverein; Tu. Mörch - Tu. Rintheim; RSV. 46 - Nordstern Rintheim-Reichsbahn; VfL Grünwinkel - Tu. Vinkenheim.

Der vergangene Sonntag war voll größter Ueberraschungen. Obwohl sich die Spielstärke der Mannschaften von Sonntag zu Sonntag verchiebt, soll eine kleine Vorausage gewagt werden. Der wichtigste Kampf steht wohl in Veiertheim; der Ausgang erscheint hier offen. In Durlach wird der Platzverein die vorjüngliche Niederlage gegen Mühlburg durch einen Sieg über Postsporverein ausgleichen wollen. Das Vorhaben dürfte gelingen, allerdings nach Kampf. In Mörch sollte der Tu. Rintheim trotz stark verbesserter Leistung der Platzmannschaft zum dritten Sieg kommen. Als offen muß auch die Begegnung zwischen dem RSV 46 und der Spielgemeinschaft Nordstern Rintheim-Reichsbahn betrachtet werden, während in Grünwinkel wohl die Gäste aus Vinkenheim als Sieger angesehen werden müssen, sofern die Leistung des vergangenen Sonntags gegen Veiertheim wiederholt werden kann. Als einziges Frauenpiel steigt in Ettlingen das Treffen Ettlingen gegen RSV ebenfalls um 15 Uhr nachmittags. Ueberall Jugendvorspiele.

Ab heute bis einschl. Montag

Gas Ekel advertisement featuring a caricature of a man and the Tobis logo.

mit Hans Moser, Fritz Kampers, Josefine Dora, Herma Rein, Anton Pointner u. a. m. Ein Filmkomödie von bezwingender Natürlichkeit und Heiterkeit. Ein Miniaturroman, ein ewiger Kachhaber und Nörzler wird hier von Hans Moser in unvergleichlich komischer Weise dargestellt. Ein Film, über den Sie noch lange sprechen und lachen werden. Jugendliche sind zugelassen. Ufa-Tonwochen mit den neuesten Bildberichten. Vorstellung: Wo. 5.00, 6.15, 8.30. So. 4.00, 6.15, 8.30. Sonntag 2-4 Uhr: Jugendvorstellung: „Konzert in Tirol“ Sonntag 2-4 Uhr: Jug.-Vorst. „Flötenkonzert von Sanssouci“

RHEINGOLD and SCHAUBURG logos and text.

Stellen-Angebote: Suche für sofort 1 Mädchen f. Sim. u. Gerichten u. 1 Mädchen f. Küche u. Hausw. u. 5921 an B.P. Zu vermieten: Gut möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten. Ansuchen von 1/1-2 Uhr. Bäcker, Scheffelstr. 24, III. 6 Büro-Räume im 1. Obergeschoss des Hauses Kaiserstraße 207, auf 1. 4. 1940 zu vermieten. Näheres durch: H. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstr. 211, Tel. 2280. 2 1/2-Zimmer-Wohnung im Hinterhaus auf der Kaiserstraße zu vermieten. Näheres durch: H. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstr. 211, Tel. 2280.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater und Bruder Adolf Pflüger am Montag, den 23. Oktober von uns gegangen ist. Schopfheim, den 25. Oktober 1939. Die trauernden Kinder.

Salon Heberding advertisement with a portrait of a woman and text: Auf Ihre Schönheit Brief und Siegel - können Sie das verlangen? Ein geben wir Ihnen: Unser stellen wir in den Dienst Ihre Schönheit, denn als Schönheits- und Friseur wollen wir immer Ihr persönlicher Berater sein - heute und morgen. Salon Heberding, Kaiserstr. 111.

3 Büro-Räume für kleineres Büro im Rückgebäude des Hauses Kaiserstraße 207, ab sofort zu vermieten. Näheres durch: H. Reimann, Hausverwalter, Kaiserstr. 211, Tel. 2280. Verschiedenes: Briefmarken-Sammler: Schreibe mir Eure Wünsche nach Adressen, „Auslande“, Fr. Knapp-Kleinler, Kaiserstr. 211, Tel. 2280.

HIPP advertisement for baby food: HIPP mit Milch und Malz 1.35, HIPP mit Milch und Malz 1.20. Gratisproben in Apotheken u. Drogerien.

Ämliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Offenburg

Bekanntmachung: Regelung des Verkehrs mit Erntebindgarn und Erntebindgarnen betr. Erlaß 430/39.

§ 1: Abgabebefreiung.

Die Abgabe von Erntebindgarn (Reisbindgarn) an den letzten Verbraucher darf nur erfolgen, wenn dieser gleichzeitig mindestens 30 v. H. der Bezugsmenge in getraudeten Erntebindgarnen (Reisbindgarn) absetzt.

§ 2: Verwendungsbefreiung.

Erntebindgarn darf bis auf weiteres nur noch für Mühlbinden verwendet werden. Diese Vorchrift gilt auch für sogenanntes Strohpressegarn.

§ 3: Sammelstellen für Mühlbindgarn.

(1) Das bei der Abgabe von Reusbindgarn anfallende Mühlbindgarn ist Sammelstellen anzubieten und nach deren Weisungen abzuführen. Mengen von 5000 Kilo an können jedoch unmittelbar an eine Aufbereitungsstelle geliefert werden.

(2) Sammelstellen sind:

1. die Hauptgenossenschaften des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften - Reichsfellen - e. B.;

2. die von dem Reichsverband der deutschen Bindgarn-Verarbeiter hierzu beauftragten Bindgarn-Verarbeiter;

3. Spinnereien und andere geeignete gewerbliche Unternehmungen die von der Reichsstelle für Walfasern als Sammelstellen zugelassen sind.

§ 4: Aufbereitungsstellen für Mühlbindgarn.

(1) Die Sammelstellen sind gehalten, das Mühlbindgarn an eine der von der Reichsstelle für Walfasern bekanntgegebenen Aufbereitungsstellen zu übergeben.

(2) Spinnereien, die als Sammelstelle und als Aufbereitungsstelle zugelassen sind, können das gesammelte Mühlbindgarn im eigenen Betrieb aufbereiten.

Damen- und Herren-Bekleidung auf Teilzahlung im Etagengeschäft Hans Spielmann, Kaiserstraße 26, II.

§ 5: Höchstpreise für Mühlbindgarn. (1) Für Mühlbindgarn werden folgende Höchstpreise festgesetzt: 1. bei der Ablieferung durch die Landwirtschaft RM. 10.- für 100 Kilo; 2. bei der Ablieferung an Sammelstellen RM. 14.- für 100 Kilo; 3. bei der Ablieferung an Aufbereitungsstellen RM. 16.- für 100 Kilo. Der Höchstpreis zu 2. gilt frei Betriebslohn der Sammelstelle, der Höchstpreis zu 3. gilt frei Eisenbahnwagen-Verladekosten für Mengen von mindestens 5000 Kilo. (2) Für bearbeitete Mühlbindgarn (lockert, entfloht und gebündelt) darf ein Verkaufspreis von RM. 25.- für Labungen von mindestens 5000 Kilo frei Eisenbahnwagen-Verladekosten nicht überschritten werden. (3) Sämtliche Höchstpreise gelten für trockenes, von fremden Beimengungen freies Mühlbindgarn.

§ 6: Abnahmen.

Die Reichsstelle für Walfasern kann Ausnahmeregelungen von den Bestimmungen dieser Verordnung treffen.

§ 7: Zuwiderhandlungen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung, mit Ausnahme der Vorschriften des § 5, werden nach den §§ 126-128 der Verordnung über den Warenverkehr bestraft. Bei Zuwiderhandlungen gegen § 5 finden die Strafverfügungen der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisverordnungen vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 999) Anwendung.

§ 8: Inkrafttreten.

(1) Diese Verordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft. (2) Gleichzeitig tritt die Verordnung 34 der Reichsstelle für Walfasern (Regelung der Erzeugung von Mühlbindgarn) vom 27. September 1938 (Deutscher Reichsanz. und Preuss. Staatsanzeiger Nr. 227 vom 29. September 1938) außer Kraft.

Berlin, den 12. Oktober 1939. Der Reichsbeauftragte für Walfasern, Dr. Ruff.

Wir bringen diese Verordnung zur allgemeinen Kenntnis.

Die Landräte Wirtschaftsausschüsse.

Bekanntmachung

Die hiesige Feuerwehre ist im Besitze von Feuerlöschern.

Ich mache hierauf aufmerksam und empfehle angelegentlich, die Spenden möglichst häufig im Interesse der Brandverhütung in Anspruch zu nehmen.

Offenburg, den 25. Oktober 1939. Oberbürgermeister.

Die Lebensmitteleinheitsfragen für

Schwarz- und Schwarzwaldgebiet können nunmehr auf der Kartenscheibe (Union-Mittelband) gegen Rückgabe der befallsmäßig ausgefolgten Scheine abgeholt werden.

Offenburg, den 26. Oktober 1939. Oberbürgermeister.

Omnibus-Sonderfahrten advertisement: In's Unterbergengebiet der Karlsruher Sonntag, 29. 10. 39. Moshach über Sinshelm 5.10, Schefflenz 7.40. Abfahrt 6 Uhr Kaiserstraße 172. Omnibus-Reiseverkehr Mannherz, Karlsruhe - Kaiserstraße 172, Telefon 1287-88.

MVA Turnstunden advertisement: Samstag, 28. 10. 20 Uhr, Konkordia-Saal. Ab Montag, 30. 10. wie früher, in der Landesturnanstalt.

UFA Theater advertisement: UFA Theater, ... und jetzt wird gelacht über Heinz Rühmann in dem großen Lustspielschlager der Terra: Paradies der Junggesellen. Hans Brausewetter, J. Sieber, H. Schneider, Gerda Maria Terno, Trude Marlen. Das Paradies ist endlich geöffnet! Beachten Sie die Anfangszellen! Capitol, Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

Wann kommen Sie in unsere große Gardinen-Schau? Es gibt wieder so viel Interessantes und Schönes zu sehen, daß es Ihnen bestimmt leid tun würde, wenn Sie nicht bei uns gewesen wären! Jöllcher, Kaiserstr. Ecke Lammstr.

Wir stellen vor:



Zu den von Generalintendant Dr. Ehur Dimmichoffen neuverpflichteten Kräften am Bad. Staatstheater gehört auch Maria Leininger, die bisher am Hessischen Landestheater Darmstadt wirkte und in Karlsruhe im Schauspiel und Operette zu sehen sein wird.

Das Dresdner Streichquartett spielte Eröffnung der Konzertspiele.

Mit der ersten musikalischen Veranstaltung im Rahmen des vorgesehenen Winterprogramms ihres Volksbildungswerkes eröffnete die Deutsche Arbeitsfront (D.A.F.) „Kraft durch Freude“ (Kreis Karlsruhe) die Konzertspielzeit überaus erfolgreich. Sie hatte für den ersten Abend im Künstlerhaus das bereits in der letzten Spielzeit an der gleichen Stelle aufgetretene Dresdner Streichquartett gewonnen, das mit Mozarts beschwingtem D-Dur-Quartett, Schuberts „Der Tod und das Mädchen“ und Dvoršaks F-Dur-Quartett wieder ein Programm von erstem künstlerischem Geschmack brachte. Und die wundervoll präzise Zusammenarbeit, die jedes Instrument in seiner Eigenklangfarbe leicht und durchsichtig hervortreten ließ, wurde nicht nur mit der gewohnten Beifallsfreude aufgenommen. Der lebhaft wiederhallende sehr gut besuchte Saal ließ die Freude des Konzertpublikums verspüren, daß ihm ein feinfühler und geistiger Genuß mehr als je am Herzen liegt. So daß die Künstler die ehrlichen und warmen Dankesbezeugungen mit dem Vortrag von Haydns Kaiservariationen als Zugabe quittierten.

Dr. Carl Hessemer.

Branntweinausschank vor 9 Uhr vormittags verboten

Durch eine Verordnung des Ministers des Innern, die mit dem 25. Oktober in Kraft trat, ist der Ausschank von Branntwein in den Stunden vor 9 Uhr vormittags verboten. Die Kreispolizeibehörden werden ermächtigt, erforderlichenfalls weitergehende Anordnungen zu treffen. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden gemäß § 29 Ziffer 8 des Gaststättengesetzes mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neuinszenierung im Bad. Staatstheater:

„Madame Butterfly“ vor ausverkauftem Hause

Ein ausverkauftes Haus feierte am Mittwochabend ein beifallfreudiges Wiedersehen mit Puccinis „Madame Butterfly“, die nach jahrelanger Abwesenheit vom Spielplan — die letzten Aufführungen fanden vor zehn bzw. fünf Jahren statt! — als eine der feinsten Blüten veristischer Romantik die Besucher wieder in ihren Zauber schlug. Das in Exotik schwelgende und in seinem klangvollen melodienreichen den betäubenden Duft einer süßtraurigen Melancholie ausströmende Bühnenwerk, welches Puccini so recht als den impressionistischen Vorläufer zeigt, verflocht zusammen mit der Tatsache, daß die geschickte Neuinszenierung durch Oberregisseur Eric Wildhagen auch bühnenmäßig das Schicksal der kleinen Fran Schmetterling ins richtige Rampenlicht stellte, ihre Wirkung auf die Besucher nicht.

Eine ausgezeichnete Besetzung verbürgte die wertgerechte Wiedergabe und den Erfolg der Oper. Am Puls stand erstmals Walter Hindelang, der mit beschwingter Interpretation die vielfältigen Feinheiten der Instrumentation bedachte, die Zeitmaße einem natürlichen Empfinden entsprechend nahm und das Gewebe der Stimmen mit dem Reichtum materlicher Details durchleuchtete, wobei jedoch stellenweise die dynamischen Steigerungen des Orchesterführers die Singstimmen etwas zudeckten.

Wie in früheren Jahren verkörperte auch diesmal Elise Blank mit spürbarer Einprägung und ausgezeichneter musi-

Familienunterhalt bei Räumung gefährdeter Gebiete

Wer hat Anspruch darauf? - Eine reichsrechtliche Regelung

Ein gemeinsamer Kundesatz des Reichsministers des Innern und des Reichsministers der Finanzen gibt eine Anweisung über

die Familienunterstützung bei Räumung oder Freimachung von gefährdeten Gebieten

oder Wohngebäuden im Falle des besonderen Einsatzes der Wehrmacht. Die Gewährung des Räumungs-Familienunterhaltes setzt danach voraus, daß die Freimachung des Wohnortes des Antragstellers behördlich angeordnet ist oder daß der Antragsteller von einer behördlich angeordneten Freimachungsmahnahme, zum Beispiel Freimachung von Teilen einer Gemeinde, unmittelbar betroffen ist.

Hat der Antragsteller seinen Wohnort verlassen, ohne daß diese Voraussetzungen vorliegen, so ist Räumungs-Familienunterhalt nicht zu gewähren.

Wird später die Freimachung behördlich angeordnet, so ist beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen vom Zeitpunkt der Anordnung an Räumungs-Familienunterhalt zu geben. Zuständig für die Gewährung ist der Stadt- und Landkreis des neuen Aufenthaltsortes.

Will ein von der Freimachung Betroffener seinen Aufenthalt in den Bezirk eines anderen Stadt- oder Landkreises verlegen, so hat er bei dem ersteren die Ueberführung in die Betreuung des neuen Kreises zu beantragen. Dem Antrag darf aber nur entsprochen werden, wenn ein berechtigter Grund für die Ueberführung vorliegt. Ein berechtigter Grund ist insbesondere anzuerkennen, wenn nachweislich durch die Ueberführung eine Haushaltsgemeinschaft mit Angehörigen für längere Zeit hergestellt werden soll.

Wird ein von der Freimachung Betroffener auf behördliche Anordnung aus einem Vergungsort in einen anderen verlegt, so hat er dies dem Stadt- oder Landkreis des bisherigen Vergungsortes oder dem Bürgermeister dieser Gemeinde unter Vorlage seines Familienausweises unverzüglich anzuzeigen. Der Erlaß regelt auch die Kosten der Ueberführungen.

Kohlenlagerbestände gerieten in Brand

Selbstentzündung die Ursache - Eine Mahnung an Betriebsführer von Kohlenwerken

Gestern früh kurz nach 10 Uhr wurde der Feuerwehr vom Fernheizwerk gemeldet, daß dort Kohlenlagerbestände in Brand geraten seien. Es rückte daher der Böhlgang von der Hauptfeuerwache dorthin ab und fand einen ausgedehnten Schmelzbrand in den großen Brennstoffvorräten des Fernheizwerkes vor. An ein Löschen des Feuers mit Wasser war nicht zu denken, so daß die mühselige Arbeit des Umschmelzens und Heraustransportierens der Kohlenmassen mittels Förderband, das voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, durchgeführt werden mußte.

Es handelt sich bei den in Brand geratenen Massen um feine Rußkohle, die mit Braunkohle und Brikettschfällen durchsetzt ist und daher infolge der hohen Aufeinanderstichung durch Selbstentzündung in Brand geriet.

Aufgrund dieser Vorkommnisse werden die Betriebsführer von Kohlenwerken, in denen sich zur Zeit große Kohlenlagerbestände namentlich in feinerverteltem Zustand befinden, darauf hingewiesen, daß die Lagerung großer feinervertelter Kohle vor allem von Braunkohle nicht höher als 1,5 m im Höchstmaß zulässig ist. Es ist zu vermeiden, daß sich Tüpfel zu leicht durch die Beimengung von Braunkohle Selbstentzündung des Lagerbestandes einstellen kann.

Zur Behebung des Brandherdes im Fernheizwerk wurden dann nach und nach noch eingelegt die Feuerwehr- und Vergungstrupps 1, 2 und 5, die über die Nacht vom Donnerstag zum Freitag mit der Begräumung der Kohlenmassen beschäftigt sein werden.

Zusammenstoß mit Todesfolge

Durch den Zusammenstoß mit einem Kraftwagen in der Stuttgarter Straße wurde der Fuhrmann Alois K. i. S. aus Stuppert, ein Mann Mitte der 50er von seinem Fuhrwerk geschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Zahlungen für AdF-Wagen nicht steuerpflichtig

Wie die Deutsche Steuerzeitung mitteilt, können Zahlungen, die auf eine AdF-Wagen-Sparartefakt geleistet werden, nicht anteilig in Steuerzuschüssen befreit werden. Es handelt sich dabei um Zahlungen auf Grund eines Sparvertrages, also nicht um ein unmittelbares Entgelt für Lieferung oder sonstige Leistungen eines gewerblichen Unternehmers.

Das Kriegswinterhilfswerk in den Schulen Wieder Schulpfeinungen

Der Reichsbeauftragte für das Kriegswinterhilfswerk hat, wie die N.S.K. meldet, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund

die Mitteilung zukommen lassen, daß im Rahmen des Kriegswinterhilfswerkes auch die Schulpfeinungen wieder durchgeführt werden. Die Schulpfeinungen werden durch den N.S.K. Lehrerbund bereits in Verbindung mit den zuständigen Stellen des BSW die Vorbereitungen zur Durchführung der Schulpfeinungen getroffen.

Bezpeller festgenommen. Vorläufig festgenommen wurde in Offenbach am 23. 10. eine 18 Jahre alte männliche Person aus Hagfeld wegen Bezbetrugs.

Karlsruher Veranstaltungen

„D III 88“ im Ball und Gloria. Gleichzeitig mit Berlin und weiteren 150 deutschen Filmtheatern findet heute im Ball und Gloria die Uraufführung des großen Filmdramas der Zoltis „D III 88“ statt. In diesem Film wird ein heldenhaftes Frontenerlebnis bedeutungsvoll mit einem Erlebnis jüngerer Soldaten unserer neuen Luftwaffe verknüpft. Spielleiter Herbert W. hat den verantwortungsvollen, aber begeisterten Dienst in der Luftwaffe in impetuellen Bildern geschildert. Der mit dem Reichsstatistikamt besonders wertvoll ausgezeichnete Film wurde unter der künstlerischen Leitung des berühmten Australienspielers Hans Wertram hergestellt. Die Hauptrollen spielen: Hermann Braun, Heinz Weigel, Otto Bernice, Christian Kahlert, Carola Koch, Horst Bier und Paul Wildt. Im Besonderen die Wochenschau.

Das Märgelgold und die Schauburg sehen ab heute Freitag „Das Gelb“. Ein Märgelgold-Drama wird hier von Hans Moser in unvergleichlich fesselnder Weise dargestellt. Ferner: Jolanda Dora, Germa Melina.

Heute „Raganini“ im Staatstheater

Als erste Operette in dieser Spielzeit bringt heute das Badische Staatstheater als Uraufführung von Richard Wetz „Raganini“. Wetz hat aus dem italienischen „Raganini“ von Alcega — untere beliebte eine Bau, ein ausgesprochene Orchesterliebhaber, hat leider das Zeitliche gesegnet. Aber wir sind in der glücklichen Lage, melden zu können, daß wir aus der gleichen Familie ein Prachtgemälde geschildert haben. Diese herrliche Entlein wird sich morgen in der unvergleichlichen Bauernkomödie von August Strindberg „Frach um Jolanda“ befinden, zum ersten Male aufzutreten.

Die für Montag, 30. Oktober, angelegte Vorstellung „Emilia Galotti“ fällt wegen wichtiger Proben zu „Die Primanerin“ und „Bromm“ aus. Die bereits gelösten Eintrittskarten können bis Montag an der Theaterkasse umgetauscht werden.

Tages-Anzeiger

Freitag, 27. Oktober 1939

Theater:
Badisches Staatstheater: „Raganini“, 20 Uhr

Film:
Mittwoch: „Im goldenen Westen“
Capitol: „Paradies der Jungfrauen“
Gloria: „D III 88“
Kammer: „Die große Schwiegermutter“
Ball: „D III 88“
Kess: „Keinen aus Irland“
Märgelgold: „Das Gelb“
Schauburg: „Das Gelb“
Ufa: „Paradies der Jungfrauen“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert
Kaffee Radetzki: Konzert und Tanz
Kaffee Wirtin: Konzert - Tanz im Wintergarten
Lübenraden: Kabarett
Kaffee Wäberer: Tanz
Weglin: Kabarett - Tanz
Kaffee des Weizens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

Margrafen: „Schmelz der Wäberer“
Stala: „Ueberfall im Ginefendortel“

Rund um den Turmberg

Zur letzten Ruhe gebettet

Unter starker Anteilnahme wurde der im Alter von beinahe 95 Jahren verstorbene älteste Einwohner von Durlach, Regiertr. a. D. Friedrich Blum, zu Grabe getragen. Stadtpfarrer Weigel nahm die Einsegnung vor. Dem letzten von 37 Gründungsmitgliedern der Volksbank Durlach widmete Bankdirektor Richter Worte des Dankes und des Abschieds. Für den Gesangsverein Viedertanz, dem der Verstorbene seit 1865, also 74 Jahre, angehörte, übermittelte Gewerbeschuldirektor Merkle den letzten Gruß. Namens des Bürgervereins sprach Hell. Vereinsführer Barthlott. Auch der Kreis der Altdurlacher, deren Senior Friedrich Blum war, nahm Abschied vom ältesten Bürger Durlachs. Der Männerchor des Viedertanzes sang in der Friedhofskapelle und am Grabe erhebende Trauerweisen.

Vom Obst- und Gartenbauverein

Zum Versehen der Obstbäume mit Leimringen werden Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils ab 14 Uhr, Neupfen, Papier, Obstbaumfarböl, Schwefelkalkbrühe, Kupferkalk, Wachsteer usw. im Lager, Pflanzstraße, abgegeben.

A. Richardt.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Waldbrunn: Tödlicher Unglücksfall. In Heilbronn, wo er beschäftigt war, kam der 33 Jahre alte verheiratete Schreiner Friedrich Verberich von hier, Vater zweier Kinder, durch einen Unfall ums Leben.

fr. Mosbach: Hochwasser. Infolge der vielen Regenfälle der letzten Tage fährt die Elz starkes Hochwasser. Auch der Neckar ist stellenweise über die Ufer getreten.

Tagfließ: Alter Stadtvater. In Bad Friedrichshall starb der seit 1893 im Ansehung lebende frühere langjährige Tagfließbürgermeister Gantner, 61 Jahre alt. Ein Vierteljahrhundert war er Gemeindevorstand unseres Ortes, der unter ihm einen guten Aufstieg zu verzeichnen hatte.

I. Neckarelz: Ehrungen. 12 Gefolgschaftsmitglieder der Bahnmeisterei II konnten dieser Tage für 25jährige Dienstzeit mit dem silbernen Treudienstehrenzeichen erfreut werden.

nf. Neckarelz: Kurzbericht. Durch den anhaltenden Regen der letzten Zeit ist auch der Neckar hier mehrmals über die Ufer getreten und hat den Sportplatz und die daran grenzenden Wiesen und Acker überschwemmt. Auch die Hafnfrucht hat eine starke Beeinträchtigung erfahren; vor allem erleidet die Herbstfaat eine wesentliche Verzögerung. — In diesen Tagen haben die Hausfrauen ihren Bedarf an Rot- und Sauerkraut bei der Anlieferungshalle eingedeckt.

Heidelberg: Leiche gelandet. Die Persönlichkeit der aus dem Neckar geländeten Greisin ist festgestellt worden. Sie ist eine 74jährige Frau aus Wien, die in der letzten Zeit in Stuttgart gewohnt hat. Die Frau ist freiwillig aus dem Leben geschieden.

Mannheim: In den Tod gefahren. Ein Kraftfahrer aus der Pfalz durchfuhr auf der Käferaler Straße beim Bahnübergang die geschlossene und durch rotes Licht gesicherte Bahnschranke. Der Motorradler kam auf den Schienen zu Fall und wurde von einem aus Frankfurt kommenden Personenzug angefahren und zur Seite geschleudert. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

I. Hohenheim: Reiche Bücherspende. Bei der am Samstag hier durchgeführten Büchersammlung für unsere Feldfrauen wurden rund 350 Bände gestiftet, ein nachahmenswertes Ergebnis.

I. Rheinsheim: Auszeichnung. Für 40jährige treue Dienstzeit konnte dieser Tage Posthalter Edwin Sauer mit dem vom Führer gestifteten goldenen Treudienstehrenzeichen geehrt werden.

I. Philippsburg: Hohes Grundwasser. Infolge der dauernden Regenfälle macht sich in den nieder gelegenen Teilen der Gemarkung bereits Druckwasser in empfindlicher Weise bemerkbar. — Die hiesige Gendarmerteilung konnte dieser Tage einen Burschen von Rheinsheim festnehmen, der einem dortigen Bürger einen größeren Geldbetrag entwendete.

ef. Odenheim: Notizen. Am Dienstag wurden hier die Taubakgruppen eingewogen. Die Qualität ist sehr gut, so daß Zuschläge bis zu 18 Prozent gegeben wurden. Der Preis ist wieder der gleiche wie im vergangenen Jahre. Iose Gruppen 42 RM. und gebündelte Gruppen 53 RM. pro Zentner. Käufer war die Firma Weller aus Bruchsal. — An der Stanzmaschine der hiesigen Emailfabrik hat sich Metallbrücker Robert Stricker's Finger der rechten Hand abgeschnitten. Der Verunglückte mußte ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden.

I. Obergrombach: Verschiedenes. Zwei der ältesten Einwohner konnten vor einigen Tagen Geburtstag begehen. Frau Margarethe Neuberth geb. Eppele feierte ihren 61. und Frau Josefine Lindenseller geb. Becker beging ihren 80. Geburtstag. — Der weit über die Grenzen des Ortes hinaus bekannte Metzgermeister Karl Adam erlag im Alter von 73 Jahren einem Herzschlag. Er wurde unter großer Anteilnahme beigesetzt.

s. Kronau bei Bruchsal: Aus der Gemeinde. Infolge der vorgerückten Jahreszeit arbeiten unsere Landwirte an der Einbringung der Getreidefrüchte auch bei ungünstiger Witterung, um die so überaus wichtigen Vodenfrüchte noch rechtzeitig unter Dach zu bringen. Gerade die Kartoffelernte ist in diesem Jahre wieder sehr reichlich. Auch die Futterfrüchte sind in diesem Jahre gut geblieben. — Bis heute weist das Standesregister folgende Eintragungen auf: 30 Sterbefälle, 70 Geburten, 10 Eheschließungen. — Die Schule hat am letzten Dienstag den Unterricht wieder aufgenommen. — In den Ehestand wollen treten: Der Maler Alban Fuchs von hier und die Zigarrenarbeiterin Maria Knebel von St. Ilgen.

Wanzenloch: 80. Geburtstag. Die Frau des verstorbenen Landwirts Lana, Karolina geb. Schorb, beging am Donnerstag ihren 80. Geburtstag.

Bretten: Hohes Alter. Bei guter Gesundheit feierte Moritz Böfller am Mittwoch seinen 85. Geburtstag.

Mittelbadische Rundschau

Rahrer Notizen

Rahr, 27. Okt. Am kommenden Montag, den 30. Oktober, wird die neu eingerichtete NSD.-Kinderkrippe in der Logenstraße eröffnet. — Der Rahrer Fußballverein wird sich am kommenden Sonntag mit den Offenburger Kameraden messen. — In der Aula der Luisenschule wird am Samstag, den 28. Oktober, der Familienunterhalt für die erste Novemberhälfte ausbezahlt. — Der Dinglinger Grohobmarkt

findet von jetzt an jeweils am Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr statt. — Bei der Beerdigung von Brauereibesitzer Emil Geiger in Altdorf widmete der Vereinsführer der Kriegerkameradschaft dem Heimgegangenen einen Nachruf. Musikkapelle und Gesangverein verschönten die Trauerfeier.

Folgeschwerer Zusammenprall

Ettenheim, 27. Okt. Auf der Straße zwischen Münchweier und Ettenheimmünster stießen ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Radfahrer einen schweren Schädelbruch sowie einen Beinbruch erlitt. Im Bezirkskrankenhaus Rahr ist der Mann seinen Verletzungen erlegen. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den verheirateten Schmiedemeister Josef Billhara, wohnhaft in Ettenheimmünster.

-au- Etlingen: Kleine Stadtchronik. Am Mittwoch nach 18 Uhr stieß ein Personenkraftwagen auf einen haltenden und beleuchteten Lastzug auf. Der Personenkraftwagen wurde erheblich beschädigt, der Fahrer am Kopf leicht verletzt. — Das Marionettentheater Jvo Puhonny gab ein Gastspiel für unsere Kinder, denen mit frohen Theaterstücken, Klopffestspiel, Tanzduetten und Liedvorträgen ein Punter Nachmittags besetzt wurde. — Unteroffizier Edgar Geier, der bei einem Artillerieregiment seine aktive Dienstzeit ableistet, erhielt für Tapferkeit vor dem Feind in Polen das Eisener Kreuz 2. Klasse verliehen. — Eisenbahnsekretär Thomas erhielt den Ehrenlohn. — Die Kriegerkameradschaft 1882 hielt einen Appell ab, wobei verschiedene Anordnungen bekanntgegeben wurden.

mit. Gernsbach: Stadtchronik. Mit einem Bombenerfolg nach jeder Seite hin, gastierte die flottspielende Badische Bühne mit der „Goldenen Eva“. Neune Bogritsch gestaltete die Titelrolle ausgezeichnet. Ludm. Kieselbrunner führte mit gewandter Hand und Verständnis die Regie auf der etwas kleinen Bühne. — Der Stadtkämmerer Wendelin Maier, Oberamtssekretär i. R., der, wie wir berichteten, 95 Jahre alt wurde, hat seinen Ehrentag in seltener Frische gefeiert. — Vereinfachungsleiter und früherer Kolonnenführer der Sanitätskolonne Gernsbach, Oskar Fieg, Malermeister, erhielt zu seinem 50. Geburtstag in Anbetracht seiner umsichtigen Führung der Kolonne im Deutschen Roten Kreuz den Ehrenlohn von seiner Gernsbacher Vereinfachungsleiter.

Baden-Baden: Dem Jahrhundert entgegen. Geduld und rüstig vollendet Frau Frieda Hohmann geb. v. La Roche, die älteste Einwohnerin unserer Bäderstadt, am Samstag, den 28. Oktober, das 99. Lebensjahr.

Bühl: Notizen. Im Hinblick auf die zu Ende gehende Mästernte findet von der kommenden Woche ab nur noch einmal wöchentlich, und zwar Donnerstagnachmittags Markt statt. — Der Abendkurs der Kraftpostlinie Bühl-Höhe wurde vorverlegt. Der Durschnitt fährt ab 1. November ab Bahnhof Bühl 19 Uhr 20, Ankunft in Sand 20.09 Uhr, in Unterinntal 20.30 Uhr.

Appenweiler: Todessturz von der Treppe. In Urkloffen ist die ledige Elisabeth Würkel an den Folgen von Verletzungen, die sie sich in der Dunkelheit bei einem Sturz auf der Treppe zugezogen hatte, gestorben.

Offenburg: Alte Leute. Ihren 80. Geburtstag begingen Thaddäus Lipp in Höfen, Matthias Ebele und

Der Sieg wird unser sein!

Gauleiter Robert Wagner vor dem Führerkorps des Gaues Baden

Karlsruhe, 27. Okt. In der ersten Tagung seit der Kriegserklärung Englands und Frankreichs und seit Eröffnung der Feindseligkeiten durch die beiden Westmächte sprach am Mittwochnachmittag in der Reichsstadthalle in Karlsruhe Gauleiter Robert Wagner zum gesamten Führerkorps der NSDAP. des Gaues Baden.

Der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn eröffnete die Führertagung, an der außer allen Kreisleitern und Gauleitern die Minister Pflaumer und Dr. Wader sowie höhere Führer der Gliederungen teilnahmen, und sprach zu mehreren Entscheidungen, die der Stellvertreter des Führers in den letzten Tagen getroffen hat. Gauleiter Robert Wagner ging in seiner Ansprache zunächst auf die in diesen Tagen und Wochen die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe, die der Partei in dieser entscheidungsvollen Zeit gestellt ist.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Gauleiter auf die politische Lage ein. Aus seinen Worten klang das grenzenlose Vertrauen zum Führer und der unerschütterliche Glaube an den endgültigen Sieg des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches.

Josef Hermann in Schutterwald, sowie Ludovika Fink in Renschen. — In Neudau an der Jagst starb Pfarrer i. R. Johann Busse im 71. Lebensjahr. Er wirkte von 1911 bis 1927 als Seelsorger in Oberharmersbach. — In den Schulverbänden Dorf, Hub, Niersbach und Zumbach der Gemeinde Oberharmersbach hat der Unterricht wieder begonnen. — In Renschen starb Franziska Bacherbelle im 68. Lebensjahr. — Karl Huber in Bad Griesbach wurde zum Reichsbahnassistent ernannt.

er. Offenburg: Auszeichnung. Beim Bahnhof Offenburg wurden mit dem goldenen Treudienstehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit ausgezeichnet Wagenführer Ferdinand Egg und Benedikt Heiß. Das silberne Treudienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit erhielt Bahnhofschafter Leopold Walter.

ll. Haslach: Festgenommen. Hier konnte ein arbeitscheuer junger Mann aus Vollenbach, der sich als Landstreicher herumgetrieben hat, festgenommen werden. Man wird ihn nützlichere Arbeit zuführen.

Haslach: Schweinemarkt. 564 Ferkel und 7 Käufer waren auf dem Markt. Die Preise für Ferkel beliefen sich von 12—32 RM. das Paar und für Käufer von 45—120 RM. Der Marktvorkauf an sich ging langsam vor sich.

Walsch: Geburtsstag. Dieser Tage feierte der bekannte Schwarzwaldwanderer Guard Haas in der Distrikstadt Rostock in erstaunlicher Rüstigkeit seinen 71. Geburtstag. Neuer zog er mit 4 Zentnern Schwarzwaldspöckeln auf seinem Handwagen von Hamburg aus und besuchte Bismarcks Grabstätte in Friedrichsruhe, Lübeck, Wismar und Rostock. Jetzt beabsichtigt der unentwegte Alte über Stralsund und Stettin nach Danzig zu wandern.

Südbaden und Hochrhein

180 Jahre Stadt Todtnau im Schwarzwald

Todtnau, 27. Okt. In diesen Oktobertagen sind 180 Jahre verflossen, seitdem die Gemeinde Todtnau im Biesental, durch ihre Bärtenindustrie weit bekannt, das Stadtrecht erhielt. Die Siedlung geht auf die Zeit um 1200 zurück; sie verdankt ihre Entstehung dem einst blühenden Silberbergbau. Heute noch hat Todtnau einen Bergmann im Wappen. Später spielte die Zunderfabrikation eine Rolle. Diese Industrie ging aber ein, als das Streichholz erfunden wurde. Um das Jahr 1770 begründete Leodegar Thoma die Todtnauer Bärtenfabrikation. Diese brachte Wohlstand in den Ort, der 1809 zur Stadt erhoben wurde. 1876 wurde fast das ganze Städtchen durch ein Mielenfeuer zerstört. Vor 50 Jahren, 1889, wurde Todtnau an das Eisenbahnnetz angeschlossen. In Todtnau entstand 1891 der erste deutsche Stifflub. Der Fremdenverkehr spielt in dem aufstrebenden gegen 3000 Einwohner zählenden Städtchen eine ebenso große Rolle wie die Bärtenindustrie.

Kollnau (b. Waldkirch): Hohes Alter. Altveteran Andreas Schneider, genannt Biffer, konnte gesund und wohltauf seinen 90. Geburtstag begehen.

s. Endingen (Kaiserstuhl): 25 Jahre im Postdienst. Die beim hiesigen Postamt angestellte Assistentin Fräulein Marie Bindner blickt auf 25 Dienstjahre zurück. Anlässlich eines Betriebsappelles erhielt sie das silberne Treudienstehrenzeichen.

Oberried (b. Freiburg): Im goldenen Kranz. Landwirt Leonhard Wolf und Frau Friedoline geb. Klingele konnten das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

Wittnau (b. Freiburg): Todesfall. Im Alter von nahezu 80 Jahren starb Alt-Hirchsenwirt August Winterhaldeler. Der Verstorbene war 40 Jahre lang als Gemeindevorstand tätig.

St. Georgen (b. Freiburg): Goldene Hochzeit. Landwirt Paul Bögele und seine Frau feierten in diesen Tagen ihr goldenes Hochzeitsfest.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Billingen: Rüstiger Fortgang. Die beiden Billinger Großbauten, das Johanna-Schwer-Rinderheim und das Großkino schreiten rüstig voran. Die Gerüste sind bereits gefallen, und die Innenarbeiten gehen unter vollem Arbeitseinsatz flott vorwärts.

Donauschingen: Flotter Markt. Der Vieh- und Schweinemarkt nahm trotz schlechten Wetters einen guten Verlauf. Von 88 Ochsen wurden 29 zu Preisen von 500 RM., von 10 Kühen 8 zu Preisen von 400 RM. und von 21 Kalbinnen 16 zu Preisen von 500 RM. abgesetzt. 28 Rinder wechselten sämtliche ihre Besitzer. Preise durchschnittlich 300 RM. Zum Schweinemarkt waren anwesend: 180 Käufer (75 RM.) und 524 Milchschweine (24 RM.).

Böhrenbach: Feueralarm. Aus noch ungeklärter Ursache brach am Montagabend kurz nach 7 Uhr im Wohn- und Geschäftsgebäude des Fabrikanten Fritz Dold Feuer aus, das rasch um sich griff. Obwohl es gelang, das Feuer bald zu ersticken, dürfte beträchtlicher Gebäudeschaden entstanden sein.

Neustadt (Schw.): Dienstjubiläum. Der Geschäftsführer des Werkes Neustadt-Hölslebrud der Firma J. Simmelsbach (Freiburg), Adalbert Dengler, konnte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. Der Jubilar, der heute Betriebsführer des Werkes Hölslebrud ist, genießt den Ruf eines ausgezeichneten Fachmannes.

Plullendorf: Ein Ausreißer. Ein Rind, das vom Metzgergesellen zur Schlachtkamp geföhrt werden sollte, noch offenbar Lunte und ris aus. Wegen Einbruch der Dunkelheit gelang es nicht mehr, den Flüchtling zu stellen. Wo er sich gegenwärtig herumtreibt, ist ungewiß.

ATA zaubert Sonnenschein auf Metall, Holz, Glas und Stein.
ATA säubert Dir behende Treppen, Böden, Becken, Wände!

ATA ist auch ein vorzügliches Mittel zum Händereinigen, probieren Sie es!

Tragödie am Regenwald

..... 27. Okt. (PA.) In schneidigem Vorgehen hat die deutsche Infanterie die bisher vom Feind besetzten Gebiete im Vorfeld der Bunkerlinie von den französischen Eindringlingen gesäubert. Dabei erhielt nun endlich auch ein Infanterieregiment Klarheit über das Schicksal eines Spähtrupps, der sich am 14. September, also vor mehr als vier Wochen, in einem Gefecht mit einer starken französischen Kompanie und drei Panzerwagen befunden hatte.

Von dem Spähtrupp war nur ein Mann, Schütze Huber, zurückgekehrt. Jetzt wurden der Führer des Spähtrupps, ein Leutnant, ein Unteroffizier und drei Mann wenige Schritte vor dem Rande des Regenwaldes, wo sie den Angeln der französischen Panzerwagen erlegen waren, aufgefunden. Die Franzosen hatten die tapferen deutschen Soldaten, die sich bis zuletzt verzweifelt gewehrt hatten, tagelang dicht vor ihrer Stellung liegen lassen und dann ganz notdürftig mit einigen Schaufeln Erde zugedeckt.

Mit einem Gefühl tiefer Bitterkeit stehen wir an den „Gräbern“ dieser deutschen Soldaten, der Bitterkeit gegenüber einem Gegner, der nichts anderes zu tun wußte, als ein paar armselige Spaten Erde über unsere toten Kameraden zu werfen. Die unvergleichliche Tapferkeit des kleinen Spähtrupps, dessen Schicksal sich am Regenwald bei Altheim erfüllt und der hier

Zugführer aufrecht stehend auf die Franzosen schob, doch war er selber angefaßt seiner Lage und der bereits vorgenommenen Entlassung außerstande, sich an diesem Kampf noch zu beteiligen. Er kam heil zurück und die von ihm gemachten Aussagen blieben die einzige Nachricht über das Schicksal des Spähtrupps.

Trotz vieler Streifen und wiederholten Suchens nach dem Verbleib des Spähtrupps gelang es nicht, irgend etwas über dessen Schicksal in Erfahrung zu bringen. Erst jetzt, nachdem vor zwei Tagen die Franzosen aus den von ihnen besetzten Gebieten herausgeworfen worden waren, hat man auch die Stelle gefunden, wo die deutschen Kameraden,

Dort, wo sie gefallen, verscharrt lagen.

Der heldenmütige Kampf des kleinen deutschen Spähtrupps hatte seinerzeit dem Unternehmen des Gegners ein Ende gesetzt. Jedenfalls verhängte sich dieser am Rande des Regenwaldes, also nur wenige Meter von den toten deutschen Soldaten entfernt, so daß es für die Franzosen ein Leichtes gewesen wäre, die fünf gefallenen deutschen Soldaten zurück-

zuschaffen und ihnen ein würdiges Soldatengrab zu bereiten, wie dies im umgekehrten Fall sicherlich geschehen wäre. Es kann als ein Schandfleck auf dem hellen Schild französischer Soldatenehre bezeichnet werden, daß anscheinend nicht einmal der Versuch unternommen worden ist, die tapferen deutschen Soldaten, die hier im Feuer französischer Panzerwagen verbluteten, die paar Meter zurückzutragen und in würdiger Weise zu bestatten.

Am Sonntag Beisetzung in Zweibrücken

Das Bataillon hat nunmehr die am Regenwald gefallenen Kameraden der 2. Kompanie, die der Franzmann nur mit wenigen Schaufeln Erde bedeckt hatte, wieder ausgraben lassen und angeordnet, daß die toten Helden am kommenden Sonntag in Zweibrücken mit allen ihnen gebührenden militärischen Ehren feierlich beigesetzt werden. Zusammen mit den toten Kameraden werden voraussichtlich einige französische Soldaten bestattet, die bei den Kämpfen der letzten Tage in demselben Abschnitt gefallen sind. Trotz der schmerzlichen Erfahrung, die wir am Regenwald machen mußten, werden deutsche Soldaten nie Gleiches mit Gleichem vergelten. Der tote Gegner wird nach wie vor mit allem schuldigen Respekt und mit militärischen Ehren bestattet werden.

Paris verfälscht die Ribbentrop-Rede

Nur Polemiken gegen zusammenhanglose Sätze - „Figaro“ warnt vor Verdunkelungspropaganda

Paris, 27. Okt. Wie bei der Rede des Führers läßt auch bei der Rede Ribbentrops das französische Propagandaamt den Wortlaut nicht von der Presse veröffentlichen, sondern erlaubt nur Polemiken gegen einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Sätze. Der französische Leser wird erkaufen sein, wenn er in der Ueberschrift in großen Schlagzeilen Dinge liest, die im Text nachher gar nicht zu finden sind. Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ hat in dieser Hinsicht eine wahre Glanzleistung vollbracht, indem er in einem zweispaltigen Artikel die Danziger Rede kommentiert, ohne auch nur mit einem Wort die Argumente zu erwähnen, die der Reichsaussenminister ins Feld geführt hat (1). Vor allem befürchtet man unerwünschte Reaktionen in der französischen Öffentlichkeit, zumal die Erklärungen des Reichsaussenministers die schon an sich im französischen Volk weit verbreitete Ansicht bekräftigen, daß England der einzig Verantwortliche an dem gegenwärtigen Krieg ist und wie üblich andere Völker verbütten lassen möchte.

Auch nach italienischer Feststellung ist es nur ein einziges Blatt, das den Versuch der übrigen Zeitungen entgegengetreten sei, auch diese Kundgebung des entschlossenen deutschen Willens, nunmehr bis zum Letzten zu kämpfen, als einen Ausdruck der Schwäche hinzustellen. In dem katholisch-konservativen „Figaro“ schreibt Vladimir d'Ormesson, man müsse den tendenziösen Nachrichten, die von dem bevorstehenden Zusammenbruch Deutschlands und dem geringen militärischen Wert des deutschen Soldaten sprechen, entgegenzutreten, mit denen „man nur das französische Volk zumachen wolle“. Es sei vielmehr für das französische Volk notwendig zu erkennen, daß Frankreich einen fürchtbaren Gegner vor sich habe.

Türkei unter dem Eindruck der Ribbentrop-Rede

Istanbul, 27. Okt. Der Reichsaussenminister habe, so schreibt die Zeitung „Tan“ gegen England eine unerbittliche Sprache geführt. Deutschland sei nunmehr auf einen langen

Krieg gefaßt, um England zu vernichten. Die Zeitung mißt neuerdings der russisch-deutschen Freundschaft große Bedeutung bei, „weil Rußland viel dazu beitragen werde, die englische Blockade zu schwächen“. Darüber hinaus werde Deutschland seine Handelsbeziehungen zum Nahen Osten verstärken. Die russische Hilfe für Deutschland habe alle Berechnungen der Gegenseite über den Haufen geworfen. Deutschland könne nun einem langen Krieg mit Rußland entgegensehen.

General Gritlet schreibt im „Sounpost“: Deutschland werde die Insel England zu Wasser und in der Luft bekämpfen. Es sei klar, daß England damit empfindlich getroffen werde, weil es zum großen Teil auf Einfuhren angewiesen ist. Frankreich dagegen werde auch gemeinsam mit dem englischen Verbündeten keinen Angriff auf den Westwall wagen können. Darüber müsse sich jedermann klar sein, auch die Türkei, die sich den Westmächten verpflichtet habe.

Drei Volksschädlinge hingerichtet

Berlin, 27. Okt. Gestern sind Ludwig Pawliczek, Wilhelm Lehing und Franz Hinz aus Urbergen hingerichtet worden, die vom Sondergericht in Hannover am 21. Oktober 1939 wegen schweren Raubes und Verbrechens gegen die Verdunkelung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden sind.

Die schon früh auf die Verbrecherlaufbahn abgeglittenen drei Verurteilten haben nach Ausführung zahlreicher Diebstähle am 18. Oktober 1939 unter Ausnutzung der Verdunkelung eine Kantinenwirtin auf dem Heimwege überfallen und ihr die Tasche mit der Tageskasse geraubt.

Der deutsche Volkshüter überreichte in feierlicher Form dem Oberkommandierenden des hilenischen Heeres, General Carlos Fuentes Rabé, das Großkreuz des Ordens vom deutschen Adler.

einer zehnjährigen Uebermacht Widerstand geleistet

hatte, mißte den Franzosen eigentlich schon Veranlassung gegeben haben, diese deutschen Soldaten in würdiger Weise beizusetzen. Uns ist jedenfalls kein Beispiel bekannt, wonach bei uns gefallene Franzosen je so unsoldatisch behandelt worden wären. Im Gegenteil! Erst vor wenigen Tagen ist im Stützwalde bei Saarbrücken ein dort im Niemandsland liegender französischer Kolonialsoldat hinter der deutschen Stellung mit allen militärischen Ehren beigesetzt worden. Dabei hatten die deutschen Geschützvorposten den toten Franzosen, nachdem dieser von seinen eigenen Kameraden im Stich gelassen worden war, unter ständiger Lebensgefahr aus dem Niemandsland zurückgetragen, um diesem fremden Soldaten ein ehrenvolles soldatisches Begräbnis bereiten zu können.

Das Spähtruppunternehmen des Leutnants Klapproth

Es war am 18. September abends, als Leutnant Klapproth, Zugführer eines Infanterieregiments, den Befehl erhielt, im Morgengrauen des nächsten Tages zum Regenwald vorzudringen, um die Arbeit der Pioniere zu decken, die ein Gelände zu verminen hatten. Die Arbeit war größtenteils schon getan, als plötzlich ein starker feindlicher Vorstoß erfolgte. Im Schutze von drei Panzerwagen griff die französische Infanterie in mehr als Kompaniestärke den schwachen Spähtrupp an. Mitte und linker Flügel des Trupps konnten sich der durch den Gegner eingeleiteten Umklammerung entziehen, während der rechte Flügel mit Leutnant Klapproth, einem Unteroffizier und acht Mann sich nahezu umkreist sah. Der deutsche Offizier gab seinen Männern den Befehl, sich einzeln zurückzuarbeiten,

während er selbst sich opferte

und sofort den Kampf mit dem Panzerwagen aufnahm.

Der etwa 100 Meter von ihm entfernt liegende Schütze Huber war von einigen Franzosen gefangen genommen und entwarfnet worden, als plötzlich eine deutsche Granate — der deutsche Artilleriebeschafter hatte den Panzerangriff entdeckt — in der Nähe einschlug. Den Augenblick der Verwirrung benutzte der Schütze zur Flucht. Gerade sah er noch, wie der

Frau im Antilopenmantel

DIE FRAU IM ANTILOPENMANTEL VON BRÜNNHILDE HOFMANN

18. Fortsetzung

Dieser Politz war kleiner als Gontard, außerdem sah er sich aus seiner Verbannung überhaupt nicht wieder vollständig aufrichten zu wollen, er hob auch nicht die Augen. Sie waren hinter einer Brille versteckt, und offenbar fast wimperlos, sie zwinkerten fortwährend. Herr Politz war nervös. Sein Gesicht war gelblich und spitz, sein Schädel über der Stirn kahl und nur von einem Kranz farblos hellen und dünnen Haares eingefast. Er war von schwächlicher Gestalt, aber rascher Intelligenz, und Gontard fühlte sich von ihm, noch ehe jener den dünnlippigen Mund aufgetan hatte, außerordentlich angefaßt, aber sagte sich sogleich, daß er vorläufig keinesfalls berechtigt war, diesen Menschen widerlich zu finden. Waren ihm derzeit nicht mehr oder weniger alle Menschen unangenehm? Er beschloß sachtlich zu bleiben.

„Was wünschen Sie?“ erkundigte er sich und ließ sich hinter dem Schreibtisch nieder, worauf der Besucher gleichfalls wieder Platz nahm. Worum handelt es sich?

„Um das hier“, verlesete Politz, während er in die Brusttasche griff, um einige Papiere herauszunehmen. Er hatte eine trockene knarrende Stimme, die er rüchichtsoll zu dämpfen suchte. Leider muß ich wohl sagen, um eine — hm — im Augenblick — im besonderen Zusammenhang — auch mir selbst peinliche Sache.“

„Deutschler bitte“, forderte Gontard gereizt und streckte schon die Hand aus, das Papier, das ihm zögernd gereicht wurde, zu nehmen. Er sah sofort, was für Papiere es waren, nämlich Wechsel, vier Wechsel, und er betrachtete sie erstaunt. Sie lauteten über den Gesamtbetrag von zehntausend Mark und waren seit drei Tagen fällig. Sein Blick fiel auf die Querschrift, und er zuckte zusammen, beherrschte sich aber sofort. Er schickte einen raschen Seitenblick zu Politz, der auf den Teppich niederließ, und den dünnen Mund, wie es Gontard vorkam, zu einem häßlichen Grinsen verzerrte.

„Julias Unterschrift! Wie kam sie dazu — Wechsel — in dieser Höhe? Er drehte die Formulare um, eines nach dem anderen. Die Akzente waren nicht weitergegeben worden.“

„Was bedeutet das?“ fragte Gontard mit erzwungener Ruhe. „Sind Sie — ein Vertreter dieser Bank? Um was für eine Art Schuld handelt es sich hier?“

„Ich verstehe, Sie sind nicht unterrichtet, Herr Staatsanwalt! Nun, es kommt ja vor, selbst in der besten Ehe, daß gewisse kleine — hm — Eigenheiten der betreffenden Persönlichkeit“

„Ich wünschte zu wissen, in wessen Auftrag Sie hier sind“, unterbrach Gontard scharf, „und um was für eine Art Verpflichtung meiner Frau es sich hier handelt — ursprüngliche Schuld, meine ich. Wollen Sie also bitte unter Vermeidung abfälschender Bemerkungen darüber Auskunft geben?“

Politz zwinkerte heftig mit den Augen, lächelte deutlich und bemerkte dann:

„Ich verstehe sehr gut, daß Sie Näheres wissen wollen; ich empfind nur die vielleicht begriffliche Scheu, in einer etwas heiklen Angelegenheit“

„Das interessiert mich nicht“, unterbrach Gontard grob. Politz verstummte sofort, und jetzt blickte er Gontard an.

„Jetzt!“, lächelte Gontard ganz deutlich. Er zielt! Jetzt gleich wird er seinen giftigen Pfeil abfeuern. Und da flog er auch schon:

„Mein Auftraggeber empfing diese Akzente als Entschädigung für einen Verlust, der ihm — widerrechtlich zugefügt wurde.“

In der hierauf entstehenden Pause stierte der Mann auf Gontard, der regungslos und schwer atmend dasah. Nun zwinkerte Politz nicht im geringsten. Aber seine Augen wirkten auf den Staatsanwalt leblos und gläsern.

„Widerrechtlich — zugefügt — durch wen?“ fragte Gontard langsam.

„Durch die Ausstellerin.“ Gontard richtete sich auf.

„Lüge“, murmelte er zwischen den Zähnen. „Eine Erpressung.“

„Eine Entschädigung“, erwiderte Politz. „Eine Abfindung, wenn Sie so wollen. — Durch Verleumdungen werden diese Dinge nicht geordnet, Herr Staatsanwalt.“

Gontards Faust schloß sich krampfhaft, so daß die Papiere darin zertrümmert wurden.

„Werden Sie diese Wechsel also einlösen?“ fragte Politz gelassen. „In diesem Falle hat mein Auftraggeber mich bevollmächtigt, Ihnen auch die von Ihrer Frau oder in deren Auftrag ihm entwendeten Papiere auszuhandigen. Sie gelangen inzwischen wieder in seinen Besitz.“

„Von was für Papieren“, brachte Gontard mühsam hervor, „ist hier die Rede?“

„Von — gewissen Briefen — Ihrer Frau — an meinen Auftraggeber!“ teilte Politz mit, und wieder zeigte sich das häßliche Grinsen auf seinem trockenen Gesicht, diesmal war es ganz unverhüllt.

„Ach“, murmelte Gontard und hob die Brauen, er wandte keinen Blick von seinem Feind, aber es war jetzt etwas anderes in seiner Miene zu lesen, etwas wie aufkeimende Drohung. Hatte er denn nicht jetzt eben den Faden in die Hand bekommen, das eine Ende jenes Fadens aus dem unlöslichen Knoten, das Ende des Fadens, der ihn zum Urheber der fürchtbaren Verwicklung führen mußte? Denn jener noch Unbekannte, der ihm diesen Menschen da auf den Hals geschickt hatte, hielt sich wohl immer noch an das andere Ende jenes Fadens geklammert? Nun, ihm war es recht, ihm war es eine graname Wonne, jenen ganz langsam und überlegt heranzuziehen, hervorzulocken. „Ach, was Sie nicht sagen?“ wiederholte er mit einem schiefen Lächeln. „Briefe meiner Frau an Ihren Auftraggeber? So lauten Sie doch? Und dafür — diese Wechsel? Und diese Briefe wollen Sie mir ausshändigen, ja? Wenn ich bezahle habe, wie? Selbstverständlich werde ich bezahlen, ein interessanter Fall! Sehr interessant — in mehr als einer Hinsicht! Wir wollen nämlich den Knoten nicht durchhauen, wir wollen ruhig an diesem Ende des Fadens ein wenig weiterziehen! Sind es also wohl diese Briefe, die gestohlen wurden? Habe ich recht verstanden?“

Politz sah und befeuchtete sich krampfhaft die Lippen. Was war mit dem Manne? War er plötzlich wahninnig geworden? Ein eifriger Schreck ergriff ihn, er bewegte unruhig die blauen, knöchigen Hände auf den Knien hin und her. Etwas von diesem inneren Schreck mußte sich wohl in seinem Ausdruck zeigen, denn Gontard lächelte zufrieden, gewissermaßen beruhigt, und nickte ihm zu.

„Es ist also so? Ich täusche mich wohl nicht. Also meine Frau ließ die Briefe stehlen? Stahl sie vielleicht selbst und stellte die Wechsel aus? Oder umgekehrt? Wie? Nun, und wie kam Ihr Herr Auftraggeber dann wieder in den Besitz dieser Briefe? Es sind wohl Liebesbriefe? Nichts anderes würde hier passen! Nun, habe ich es erraten? Wie also kam er wieder in deren Besitz? Sie haben diese Briefe vielleicht sogar hier?“

„Ja, ich habe sie hier“, antwortete Politz.

„Nun, also bitte, Sie wollten sie mir doch zeigen? Ich bezahle dann.“

Langsam und mit unsicherer Hand entnahm Politz einem großen Umschlag einen Brief, entfaltete ihn und hielt ihn Gontard schweigend hin. Er hielt ihn mit beiden Händen und in angemessener Entfernung. Gontard mußte sich vorbeugen, um zu sehen — und er sah. Er erkannte Julias Schrift auch hier, und er las die Anrede. Ein Datum hatte der Brief nicht.

„Du, der du der einzige Mensch in meinem Leben —“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Sie häßliche Ehefrau Nr. 183 werden sollen

Kopenhagen.

Eine Artistin, die zurzeit in Kopenhagen weilt, erzählte dort ein Erlebnis aus Nordafrika. Vor einem Jahr trat sie in Rabat in Französisch-Marokko auf. Hier näherte sich ihr ein eingeborener Scheich und umgab sie mit allem möglichen Luxus. Schließlich machte er ihr ein Eheangebot. Sie willigte ein und reiste mit ihm zu seinem Stamm. Das erste, was er ihr stolz präsentierte, war — der Harem. Sie sollte Ehefrau Nr. 183 werden. Die anderen Frauen nahmen die neue Kandidatin mit großer Freude und mit größtem Entgegenkommen auf. Ihr Schreck war unbeschreiblich. Dann ergriff sie die Flucht. So entkam sie um Haarsbreite ihrem Schicksal als Ehefrau Nr. 183.

Fünfjähriger Bub mit Bart

Bränn.

Ein ganz feltener Fall einer anormalen Entwicklung eines Kindes wird aus Altködt bei Ungarisch-Gradiß gemeldet. Eine kinderreiche Arbeiterfamilie hat einen fünfjährigen Knaben, bei dem in der letzten Zeit Anzeichen einer vorzeitigen Reife festzustellen sind. Dem Kind wächst ein starker dunkler Bart, der bis dreimal in der Woche wie bei einem Erwachsenen rasieren werden muß. Bemerkenswert ist, daß diese Abnormität auf die sonstige gewöhnliche körperliche Entwicklung des Knaben keinen Einfluß hat.

Tragischer Fall von Geschwisterliebe

Brüssel.

In Gal in Flandern fiel es den Einwohnern auf, daß ein Schuhgeschäft seit mehreren Tagen geschlossen blieb. Auf Veranlassung des Bürgermeisters wurde eine Untersuchung eingeleitet. Der Inhaber des Schuhgeschäftes, ein älterer Mann, der seit vielen Jahren mit seiner Schwester zusammenlebte, verweigerte den Beamten den Zutritt zu dem Hause. Da man eine regelrechte Hausdurchsuchung nicht vornehmen konnte, weil es hierzu an den rechtlichen Voraussetzungen fehlte, gebrachten die städtischen Polizeibeamten eine List. Während sich der eine Beamte mit dem Geschäftsinhaber, der einen verfürten Eindruck machte, unterhielt, kletterte der andere über den Gartenzaun und drang durch ein nach hinten gelegenes Fenster in das Haus ein. Hier bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Die Schwester des Mannes lag tot auf einem Bett.

Das ganze Zimmer war mit zerrissenen Kleidern und zerbrochenen Gegenständen gefüllt. Als der Geschäftsinhaber sah, daß man sein Geheimnis entdeckt hatte, warf er sich weinend über die Leiche und konnte nur mit Gewalt von der Schwester getrennt werden.

Röntgenstrahlen als kunsthistorische Experten

Brüssel.

Der Direktor des Brüsseler Museums, van Puvvelde, hat eine Serie von Versuchen abgeschlossen, nach denen, wie er glaubt, die Echtheit eines Gemäldes mit Sicherheit festgestellt werden kann. Bei seinem Bericht weist er auf ein Gemälde des flämischen Malers Roger van der Weyden hin, das in der Gemäldegalerie zu Brüssel hängt, und bei dem man mit dieser Methode nachweisen kann, daß der Kopf einer auf dem Gemälde befindlichen Person zu einer späteren Zeit gemalt sein muß und nicht mehr von der Hand des Begründers der großen flämischen Malerschule stammen kann.

Das Gespenst wird ohnmächtig

Rom.

Die Signora Clementina, eine 57jährige Dame aus Varese, wurde allmählich von einem Gespenst besucht. Es war einfach schauerlich: um die Geisterstunde herum pochte es mehrmals an die Tür des Schlafzimmers, dann erschien ein Gespenst, verfiel in ein weißes Faden, ging stumm auf Signora Clementina zu und versuchte, sie zu umarmen. Sekunden später wieder verschwand.

Schließlich hielt es die Signora nicht mehr aus und vertraute sich der zuständigen Duchtur an. Aber ach, die Beamten hörten der Dame wohlwollend zu, doch da ihre Schilderungen vielleicht etwas zu farbentrichig für solche ein fahles Gespenst waren, verfielen sich die Hüter des Gesetzes mit Mühe das Vache. Sie versuchten, die aufgeregte Frau mit ganz realistischen Argumenten zu beruhigen. Da aber protestierte Signora Clementina ganz energisch und verbat sich, daß man ihr Halluzinationen einreden wolle. Schließlich versprach man ihr, in der kommenden Nacht zwei Beamte zu schicken, die sich von dem Gespenst überzeugen sollten.

Und tatsächlich: gegen Mitternacht klopfte es laut an die Schlafzimmertür der Signora, die Dielen knarnten und jetzt erschien das Gespenst ganz so, wie es den Polizeibeamten von der betagten Signora geschildert worden war. Vorsicht! tappte es vorwärts und entdeckte plötzlich die beiden Polizisten. Da aechte etwas Wertwürdiges; das Gespenst

glaubte nun seinerseits Gespenster zu sehen und fiel ganz ungespenstisch in Ohnmacht.

Als man das Faden löstete, mit dem die Erscheinung verhängt war, mußte Signora Clementina zu ihrem größten Erstaunen ihren Neffen entdecken, der mit in der Wohnung lebte und — wie sich nun herausstellte — somnambul war. Bei aller Liebe zu ihrem Verwandten, der von seinem Geistesentzug nicht das geringste wußte, sah sich die Tante gezwungen, den Neffen auszuquartieren, denn sie mußte in den kommenden Nächten schließlich all den Schlaf nachholen, den die geisterhafte Erscheinung ihr bisher geraubt hatte.

Jugoslawien seufzt unter dem Sliwowitz-Segen

Belgrad.

Seit mehr als dreißig Jahren haben die Pflaumenbäume in Jugoslawien nicht so reiche Frucht getragen wie in diesem Jahr, und die jugoslawischen Bauern wissen nicht, was sie mit diesem Segen beginnen sollen, denn sie besitzen nicht genügend Anlagen zum Dörren oder Konserrieren der Pflaumen oder zum Kochen von Pflaumenmus.

Deshalb wird ein großer Teil der Reifenernte zu „Sliwowitz“, dem bekannten jugoslawischen Pflaumenbranntwein, verarbeitet. Hier aber fehlt es an genügend Fässern und Gefäßen, um den Branntwein aufzubewahren, und deshalb wird nun gleich ein guter Teil des Branntweins an Ort und Stelle getrunken.

Wie die jugoslawische Presse behauptet, ist es deshalb keine Übertreibung, zu sagen, daß seit zwei Wochen ein großer Teil der Bauern in Jugoslawien, insbesondere in gewissen, pflaumenreichen Gebieten von Kroatien und Bosnien, nicht ganz nüchtern ist. Die Bauern ziehen von einem Nachbarn zum andern, der gerade an der Reife ist, Branntwein zu brennen, und trinken freiz von neuem. Die kroatische Zeitung „Nova Rijec“ beantragt deshalb, der Staat solle den Bauern die Branntweinvorräte abkaufen.

Geständnis in Hypnose ungültig

New York.

In St. Louis war ein Farmer wegen Mordes an einem Neffen angeklagt worden. Er leugnete jede Schuld, Zeugen waren nicht vorhanden. So verfielen die Untersuchungsbehörden auf den Gedanken, den Angeklagten zu hypnotisieren. Während der Hypnose legte er ein Geständnis ab, widerrief es aber später. Nun entstand die Frage, ob man ihn auf Grund des Geständnisses verurteilen könnte. Obwohl Sachverständige ein Gutachten dahin abgaben, daß niemand in der Hypnose die Unwahrheit sage, kam das Gericht zu einem Freispruch, da das gestandene Recht eine Verurteilung auf dieser Grundlage nicht zulasse.

Die 88

Ein Film der **Tobis** mit

Herm. Braun · Heinz Welzel · O. Wernicke · Christian Kayssler · Karl Martell · Carsta Löck · Horst Birr u. v. a.

Spielleitung: **HERBERT MAISCH**

Flugtechnische Leitung: **HANS BERTRAM**

Ein packender Film von der neuen deutschen Luftwaffe

Kameradschaft, Kämpfergeist und Siegeswillen sind die Motive dieses Spitzenfilms der Tobis, der in mitreißender Handlung die Geschichte zweier junger Piloten erzählt und in der bildmächtigen und dramaturgischen Gestaltung ganz neue und eigene Wege geht. Er zeigt an Alltagserlebnissen, wie stark dramatisch die Wirklichkeit sein kann, er zeigt, was es heißt, Flieger und Soldat mit Leib und Seele zu sein. Ein Film von den alten und jungen Helden der Luft, die immer bereit sind, ihr Leben einzusetzen für ihre Waffe, ihre Kameraden und die Nation. Ein begeisterndes und mitreißendes Erlebnis für jeden!

Prädikat der Filmprüfstelle: **Staatspolitisch besonders wertvoll**

Die neueste Wochenschau zeigt u. a.: Auf der Wacht im Westen
Stegreiche Helmkehr aus Scapa Flow

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30, Sonntag ab 2.00 Uhr — Freikarten ungültig

PALI und GLORIA

Heute Erst-Aufführung
des „Wien-Films“ der „Bavaria-Filmkunst“

LEINEN
aus Irland

nach der gleichnamigen Komödie von Stephan v. Kamare
mit **Irene v. Meyendorff · Friedl Haerlin · Otto Tressler · Georg Alexander · Rolf Wanka u. a.**

— Staatspolitisch wertvoll — Künstlerisch wertvoll —

Der bittere Kampf eines ehrlichen Kaufmanns gegen die Macht eines jüdisch beeinflussten Großkonzerns des innerlich zerfallenen Oesterreich der Vorkriegszeit. Im Mittelpunkt der dramatisch packenden und satirisch amüsanten Handlung, gemischt mit Scherz und Ironie, ein Liebespaar aus dem eleganten Wien von ehedem.

Im Vorprogramm:
Die Frisur und Kopfbedeckung im Wandel der Zeiten. - Neueste Tobis-Wochenschau

Beginn 3.45
6.00 8.30

RESI

Waldstraße

Handelschule u. Höhere Handelsschule I u. II
Karlsruhe.

Am Montag, den 30. Oktober 1939, beginnen

Abendfachkurse

für Anfänger und Fortgeschrittenen in den Fächern: Mathematik, Buchführung, Deutschkunde, Erdkunde, Betriebswirtschaftslehre, Buchhaltung, Kaufm., Rechnen, Englisch, Französisch und Spanisch, Kunstbau bis 15. Dezember 1939. Anmeldungen werden bis zum 30. Oktober 1939, von 8-11 und 15-17 Uhr, in den Sekretariatsbüros 22, II. Stock, Zimmer 8, und Relegstr. 115, II. Stock, Zimmer 12, entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Die Direktionen.

Ihre heißesten Wünsche

gehen in Erfüllung durch einen Treffer in der Reichslotterie!

Losse in allen Teilmengen: 1/2, 1/4, 1/8 bei Staatl. Lotterie-Einnahme

HOLZ KARLSRUHE
Karlsruhe 64 - Tel. 3524

Ziehung 1. Klasse 7. und 8. November ds. Js.

Badisches Staatstheater

Freitag, 27. Oktober 1939:

Paganini

Oberette v. Lehar.
Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Ermäßigte Tagespreise RM. 1.50 bis 3.95 RM.

So. 28. 10.:
Reiseinsiderung: Nach um Jolanthe.
So. 29. 10.:
Nigolotto.

Wahlprüfung: heißt (30 oder 15 Karten) als Erlaubnis für die Wahlmieten mit weiterer Preisermäßigung.

Zu vermieten

Schöne, sonnige **4-Zimmerwohnung** mit groß. Diele, Badezimmer, Etagenheizung, in bester Wohnlage der Weststadt sofort oder später zu vermieten. - Näheres zu erfragen bei Kugler, Sofienstrasse 171.

Arztgefuche

Garage

auch Zellgarage, m. guter Einfahrt, für Kleinwagen, Ebd. od. Schwefelstahl, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. 5927 an die Bad. Presse.

Unterricht

Gesangs Unterricht

Opernsänger Emil Lang

ehem. Heldenbariton an in- und ausländischen Bühnen, erteilt erfolgreich **Gesangs-Unterricht** zu günstigen Bedingungen.

Karlsruhe, Schützenstraße 7, III.